kostet! Das heißt, ein Pfund dieser „Feinkost", die früher mit 20 Mark bezahlt wurde, kostet 6000 Mark — immerhin sollen die zahlungsfähigen Kaviarfreunde in Menge vorhanden sein, die den Hertransport im Flugzeug durch den Extrapreis bezahlen müssen. So ist in diesen Kreisen ja alles da; Hummern und Ananas gabs schon längst, nur eben der Kaviar fehlte. Nun kann getrost das neue Jahr beginnen, da also die letzten Kriegsnachwehen überwunden sind. . . .

Mitteilungen der Handelskammer Lahr

Lahr, 30. Dez. Im Steuerausschuß des Reichstags ist bei den Beratungen über die Abänderung des Umsatzsteuergesetzes der Antrag gestellt worden, die einem Revisionsverband angehörenden Genossenschaften von der Umsatzsteuerpflicht zu entheben, soweit der Umsatz aufgrund eines der Zweckbestimmungen der betreffenden Genossenschaft entsprechenden Geschäftsabschlusses getätigt worden ist. Dieser Antrag, der in erster Lesung bereits angenommen wurde, läuft auf eine nicht zu rechtfertigende steuerrechtliche Bevorzugung der Genossenschaften hinaus, die sich durch die wirtschaftliche und soziale Bedeutung des Genossenschaftswesens niemals begründen läßt. Mit dem Antrag ist der gewerbsmäßige Handel, dessen volkswirtschaftliche Funktionen und Aufgaben man ganz offenbar verkennt, mit einer Benachteiligung bedroht, deren Folgen heute noch nicht abzusehen sind. Die Handelskammer hat unter Darlegung der Verhältnisse und unter Hinweis auf die große Bedeutung, die dem Handel für den wirtschaftlichen Güterkreislauf in der heutigen Volkswirtschaft mit den vielgestaltigsten Verbraucherbedürfnissen zukommt, sich mit einer Eingabe an den Deutschen Reichstag gewandt mit dem Ersuchen, von einer so weitgehenden steuerrechtlichen Vorzugsbehandlung absehen zu wollen. — Die allgemein sich geltend machende Brennstoffknappheit hat auch in unserem Bezirk einen Grad erreicht, der befürchten läßt, daß wenn die Versorgung nicht ausgiebiger wird, dann in absehbarer Zeit Betriebseinschränkungen unvermeidlich sind. Ein großer Teil der Betriebe vermag nur deshalb noch weiter zu arbeiten, weil im Sommer rechtzeitig daran gedacht wurde, Kohlen auf Vorrat zu legen. Aber auch diese Mengen sind bereits stark zusammengeschmolzen. Um die Kohlenversorgung für den Bezirk wenigstens so zu bessern, daß Stillegungen während des Winters vermieden werden können, hat sich unter ausführlicher Darlegung der Notlage die Handelskammer an den Badischen Industrie- und Handelstag mit dem dringenden Ersuchen gewandt, bei den zuständigen Stellen, vor allem bei der Generaldirektion und dem Reichsverkehrsministerium dahingehend vorstellig zu werden, daß der mittel- und oberbadische Industriebezirk hinreichend versorgt wird.

Handel und Verkehr.

— Das Süddeutsche Sportblatt, das bisher im Verlag der „Badischen Presse" erschienen ist, wird vom 1. Januar ab nicht mehr erscheinen. Die Maßnahme ist auf die gewaltige Steigerung der Material- und Papierpreise und die enormen Ausgaben für die Fernsprechgebühren und die Löhne für die bei einem Sportblatt notwendige Sonntagsarbeit zurückzuführen, so daß die Ausgaben auch bei einer 100proz. Erhöhung des Bezugspreises in keinem Verhältnis mehr zu den Einnahmen stehen würden. Die in Berlin erscheinende Zeitung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen „Stadion" gibt in ihrer Nummer vom 23. Dezember ebenfalls bekannt, daß sie infolge der neuerlichen Erhöhung im Post- und Telegraphenverkehr gezwungen ist, die Weiterlieferung des Blattes einzustellen.

TU. Brown, Boveri u. Cie., A.-G., Mannheim-Käfertal. Die Generalversammlung hat die Erhöhung des Grundkapitals um einen Betrag bis zu 60 Millionen durch Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stammaktien im Nennbetrag von je 1000 Mark genehmigt. Ueber die Aussichten wurde mitgeteilt, daß der Geschäftsgang im allgemeinen ein guter sei und daß die Gesellschaft mit Aufträgen versehen ist. Nach Durchführung der Kapitalserhöhung beträgt das Grundkapital der Gesellschaft nunmehr 175 Millionen Mark.

Briefkasten.

Nr. 100 in W. Sprechen Sie einmal gelegentlich bei uns vor, wir wollen Ihnen dann die neue Steuerberechnung erklären. Dies im Briefkasten zu tun, haben wir keinen Platz.

Nack Hecklingen. Eine Erhöhung des Pachtpreises bei der Zahlung an Martini für das verflossene Jahr brauchen Sie selbstverständlich nicht anzuerkennen. Wenn Sie den Acker auf mehrere Jahre gepachtet hatten und keinen schriftlichen Vertrag haben, hätte Ihnen der Acker am 1. Juli d. J. auf Jahresschluß gekündigt werden können. Da dies aber nicht geschehen ist, brauchen Sie den Acker auch nicht abtreten und können denselben somit auch im nächsten Jahr behalten.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen.

Freiburger Stadttheater.

Montag, 2. Jan., abends 7½ Uhr, Ende 9½ Uhr: 2. Volks-Symphoniekonzert.
Dienstag, 3. Jan., abends 7 Uhr, Ende 9½ Uhr: Börsenfieber, Schwank in 3 Akten von Max Reimann und Otto Schwartz.
Mittwoch, 4. Jan., abends 7 Uhr, Ende 9½ Uhr: Cavalleria rusticana (Sizilianische Bauernehre), Oper in 1 Aufzug von Pietro Mascagni. Der Bajazzo, Drama in 2 Akten mit einem Prolog.
Donnerstag, 5. Jan., abends 6½ Uhr, Ende gegen 10 Uhr: Egmont, Trauerspiel in 5 Aufzügen von Wolfgang von Goethe.
Freitag, 6. Jan., nachm. 2½ Uhr, Ende 6 Uhr: Der Freischütz, romantische Oper in 3 Aufzügen von Carl Maria von Weber.
Freitag, 6. Jan., abends 7 Uhr, Ende 10 Uhr: Schwarzwaldmädel, Operette in 3 Akten von August Neidhart.
Samstag, 7. Jan., nachm. 3 Uhr, Ende 6 Uhr: Prinzessin Herzlieb (Kindervorstellung), Märchen in 7 Bildern von Erika Grupe-Lörcher.
Samstag, 7. Jan., abends 7 Uhr, Ende 9½ Uhr: Der Barbier von Sevilla, Oper in 2 Akten von Gioachino Rossini.
Sonntag, 8. Jan., nachm. 2½ Uhr, Ende 6 Uhr: Aida, Oper in 4 Akten von Guiseppe Verdi.
Sonntag, 8. Jan., abends 7 Uhr, Ende 10 Uhr: Der böse Geist Lumpacivagabundus od. Das liederliche Kleeblatt, Zauberposse mit Gesang in 3 Aufzügen von Johann Nestroy.

Conrad Lutz, Emmendingen
bekannt für
beste Ware, gute Auswahl, mässigen Preis

Amtliche Bekanntmachungen

Nr. 235 Maßregeln gegen Schafräude betr.

Nachdem in dem Schafbestand des Landwirts Gustav Rieß in Teningen die Dermatocoptesräude festgestellt worden ist, wird hiermit die Durchführung der Bestimmungen der §§ 248 bis 254 der Ausführungsvorschriften zum Viehs.-Ges. (Häfner Seite 288 ff.) angeordnet.

Emmendingen, den 29. Dezember 1921.
Bad. Bezirksamt.

Städtische Bekanntmachungen

Neujahrskarten haben ferner gelöst:

Reinacher Oskar, Kaufmann; Wöhrle Gustav, Schneidermeister, Henin Josef, Krankenkassenbeamter, Bodenweber Karl, Blechnermeister, Vollrath Karl, Mühlenbesitzer, Vollrath Fritz, Mühlenbesitzer, Vollrath Ida, Vollrath Robert, Prokurist, Kromer Hugo Wtw., Krause C. Wtw., Schmidt, Apotheker, Heilanstalt, Wehrle Otto, Fabrikant, Wehrle Ida, Steinberg Otto, Direktor, Steinberg Gretel, Trotter Alfred, Kaufmann, Trotter Käthe, Krauth Egon, Obergeometer, Vollmar Oskar, Eisenbahninspektor, Familien Sattler, Emmendingen und Newyork. Roßwog Karl, Kaufmann, Roßwog Eugen, Kaufmann, Beyer Karl, Friseur, Zexauer Karl, Holzhändler, Veit Leopold, Veit Louis, Albrecht Friedrich, Kaufmann, Dr. Hugo v. Tietzen, Arzt, v. Tietzen Anni, Eller Willy, Kaufmann, Bentkemper Fritz, Sattlermeister, Peter Emil, Dentist, Rist Anna Wtw., Wagner Martin, Rist Luise, Rehm Karl, Privat, Markstahler Wilhelm, Schuhmachermeister, Veit Simon Holzhandlung, Veit Sofie. 1

Freibank Emmendingen.
Dienstag, den 3. Januar 1922, vormittags ½9 Uhr wird junges 12
Kuhfleisch
ausgehauen, das Pfund zu Mk. 7.—.

Hiermit beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, dass wir in Offenburg eine
Werkstatt für Neu- und Umwicklung,
sowie Reparatur von Motoren, Transformatoren und Apparate unter dem Namen
Elekromotor
eröffnet haben. Der Betrieb steht unter der Leitung des Ingenieurs R. Scheirmann und werden wir die uns erteilten Aufträge auf das gewissenhafteste und prompteste zur Erledigung bringen.
Hochachtungsvoll
R. Scheirmann & Cie.
Offenburg, Werderstr. 2
7 Telefon Nr. 2.

ECHTE Walthorius Kienlong-Essenz extrastarke m. feinst. Kräut. dest. u. Zus. v. äth. Oel. 12 Fl. M. 30.-, bei 30 Fl. M. 75.- fr. u. inkl. Herst. Lab. E. Walther, Halle S.-Trotha 161.

Mittwoch, den 4. Januar
Schweine-Markt
in Ettenheim.

Zahn-Praxis
Norbert Ruh, Dentist
Freiburg i. B., Rosastr. 19
1 Minute vom Bahnhof
Spezialität: Künstliche Zähne ohne Gaumenplatte
Zahnbehandlung
Zahnziehen nach schmerzloser Methode
Goldkronen
Goldplomben 137
Durch die Verwendung von nur besten Zähnen u. Materialien und meiner 23jährigen Fachkenntnisse gewähre ich auf alle Arbeiten mehrjährige Garantie

Schrot- und Backmehlmühlen
Häcksler, Rübenschneider, Dreschmaschinen mit und ohne Putzerei, für Hand- und Kraftbetrieb
wieder eingetroffen
Landw. Maschinen-Zentrale
Telefon 2087. Freiburg i. Br. Weisstr. 100.

Rheinische Creditbank
Niederlassung Emmendingen
Marktplatz
Aktienkapital u. Reserven 150 Mill. Mark
Fernsprecher Nr. 99 Telegr.-Adr.: Creditbank
Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 34000.
Besorgung aller Arten Bankgeschäfte
Vermögensanlage und -Verwaltung.

Ich schweiße
defekte Guß- u. Eisenteile aller Art wie Kurbeln, Pumpen- u. Maschinenteile, Behälter u. dergl. Bedienung prompt. Einlieferung hat zu erfolgen an: Hch. Tritschler, Abtlg. Metallwarenfabr., Krozingen 6. Freibg. Fernruf Staufen Nr. 5.

Ein jeder schlaue Kopf
der Geld sparen will
denke
gerade jetzt in der Zeit der steigenden Preise
an
den Einkauf und bestelle schnellstens
seine
ihm im Geschäft und zum Privatgebrauch fehlenden
Druckarbeiten.
Preisangebote m. Muster stets zu Diensten
Druck- u. Verlagsgesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

400 M. Verdienst
In wenigen Stunden an einem Tage erzielte einer meiner Vertreter. Wer danach trachtet, durch Ausübung verschiedenster Tätigkeiten Erwerb oder lohnenden Nebenverdienst zu erhalten, verlange gratis Prospekt. Viele Anerkennungen. P. Wagenknecht, Verlag, Leipzig 823. 5202

Ware wird teuer
ich aber bin imstande durch meine sehr günstigen Einkäufe noch zu staunend billigen Preisen folgendes abzugeben: 4643
Herren-Anzüge
in allen Farben, modern, getragen und neu
Sonntag- u. Arbeiterhosen gestreift, Manchester Militär u. engl. Leder
Sonntag- und Arbeiter-Schuhe
genagelt und ungenagelt, getragen und neu
Waschjoppen, Wäsche, Damenkleider.
Es versäume daher niemand diese Gelegenheit. Nur Ueberzeugung macht wahr. Grosser Umsatz, kleiner Nutzen. Fachmännische Bedienung.
Federbusch
An- und Verkaufsgeschäft
Freiburg i. Br. Adelhauserstr. 3

Die Neuwascherei
Phönix
wascht und bügelt
Kragen
Manschetten und Chemisetten innerhalb 8 Tagen in tadelloser Ausführung
Annahmestelle:
Fritz Weintz
Emmendingen.

Sanitas-Wurmtee
wirkt Wunder! beseit. Blutsauger u. Schmarotzer, die Totengräber uns. Gesundheit. Sanitasblutreinigungstee hilft rein. Darm u. Säfte, regelt Appetit u. Verdauung. Kur 3 Pak. 12 Mk. in Apoth. und Sanitas-Verlag Heidelberg 97.

Tannenes 6
Brennholz
hat abzugeben
Emil Mack
Holzhandlung, Waldkirch.

Ein schwarzes
Mutterschaf
mit 2 Jungen, sowie eine 2-jährige
Ziege
ist zu verkaufen
Haus 137, Sexau-Dorf.

Ein wachsamer 2
Hofhund
ist zu verkaufen!
Haus 48, Heimbach.

Landleute u. deren Gesinde
kauft nicht bei den Hausierern, sondern deckt Euern Bedarf bei unsern Inserenten, dort habt Ihr eine grosse Auswahl u. dabei die beste und billigste Ware.

Evang. Arb.-Ges.-Verein Emmendingen.
Morgen Dientag abend 8 Uhr 1
Gesang-Probe
im Vereinslokal. Pünktliches vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht
Der Sangwart.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Fracht- u. Passagierbeförderung nach
SÜD-AMERIKA
Brasilien Argentinien
und anderen Staaten Südamerikas
Mexico : Cuba
Afrika : Ostasien
Reisegepäckversicherung
Lloyd-Luftdienst
Nähere Auskunft, Fahrkarten und Drucksachen durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertretungen
in Emmendingen: W. Moosbrugger, Bahnhofstr. 15
in Breisach: Leopold Breisacher jung.
in Ettenheim: Hugo Vögele, Drogenhandlg.
in Herbolzheim: Oskar Guth.

Gesucht zum sofortigen od. späteren Eintritt ein braves ehrliches 8
Mädchen
bei guter Belohnung.
Gasthaus z. Krone
Köndringen.

Gesucht für 15. Jan. ein ordentliches, sauberes
Mädchen
zum Servieren. 19
Hotel Sonne
Emmendingen.

Welches Kind
Mädchen oder Knabe
hat Lust und Liebe für die Sparbüchse Geld zu verdienen?
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Wir engagieren allerorts 7460
Herren u. Damen
jeden Standes f. angenehme, auch nebenberufliche, Heimarbeit. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Hoher Verdienst wird von uns in bar gezahlt.
Zentrale f. Heimarbeit
Altona a. E.
Lessingstraße 36.

Ein kleines 7407
Landhaus
mit etwas Garten, welches sich zur Einrichtung einer kleinen Fremdenpension eignet, in schöner Lage in näherer oder weiterer Umgebung Freiburgs für zwei ältere Damen (Flüchtlinge a. d. Ostmark) für sofort zu mieten gesucht. Späterer Kauf des Anwesens nicht ausgeschlossen.
Gefl. Angebote an die Kunsthandlung Schoof in Freiburg i. Br.

Geld in jeder Höhe, sowie Hypotheken erhalt. Leute jed. Standes durch A. Becker, Heidelberg, Schließfach 13, Rückporto Mk. 2.—.

Entlaufen
ein deutscher 18
Schäferhund
wolfsgrau, kurzhaarig.
Marktplatz 5 (Laden)
Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 24.— das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus Mk. 8.— den Monat.

Anzeigenpreis:
die einsp. Petitzeile oder deren Raum 1.20 Mk., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 3 Mk. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 30 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382.

Nr. 2 Emmendingen, Dienstag, 3. Januar 1922 57. Jahrgang.

Die Vorgänge im Deutschen Reich.

WTB. **Berlin**, 1. Jan. Im Reichsarbeitsministerium ist ein Gesetzentwurf ausgearbeitet worden, der eine Umwandlung der Erwerbslosenfürsorge in eine Arbeitslosenversicherung vorsieht.

WTB. **Berlin**, 2. Jan. **Von unterrichteter Seite wird festgestellt, daß außer den bekannten Reparationszahlungen von 132 Milliarden Goldmark beträchtliche Zahlungen aus anderen Titeln des Versailler Vertrages hinzukommen. Dazu gehören Zahlungen aus dem Ausgleichsverfahren, ferner Schadenersatz für Maßnahmen gegen das feindliche Privateigentum in Deutschland. Die bei verschiedenen Schiedsgerichtshöfen eingeklagten Summen gehen schon jetzt in die Milliarden.**

Zum Eisenbahnerstreik.

WTB. **Berlin**, 2. Jan. (Mitteilung der Eisenbahndirektion Berlin). Da die Wiederaufnahme der Arbeit heute morgen nur teilweise erfolgte, war der Zugverkehr der Stadt- und Ringbahn bei Betriebsbeginn sehr lückenhaft. Auf der Ringbahn konnte zunächst nur stündlich, später halbstündlich, ein Zug in jeder Richtung gefahren werden. Auf der Stadtbahn verkehrten gegen Mittag stündlich acht Züge in jeder Richtung. Der Vorortverkehr auf den nördlichen Strecken mußte durch die Fernzüge mitbedient werden. Auf den Vorortbahnen nach Zossen und Wannsee wickelte sich der Zugverkehr bis neun Uhr vormittags nur mit großen Unterbrechungen ab. In der Folgezeit gestaltete er sich regelmäßig. Der Verkehr auf den übrigen Vorortsstrecken erfolgte im allgemeinen planmäßig. Mit der regelmäßigen Durchführung aller Züge wird erst am Abend gerechnet werden dürfen. Der Fernpersonenverkehr wurde planmäßig durchgeführt. Der Güterverkehr wird am Abend wieder voll im Gang sein. Die Ausführung geschlossener Kohlenzüge nach Berlin wird mit allen Kräften gefördert werden.

Berlin, 3. Jan. Wie der „Vorwärts" mitteilt, hat die Entschließung des Hauptvorstandes des Deutschen Eisenbahnerverbandes, bei den Bezirksorganisationen für die schnellste Wiederaufnahme der Arbeit einzutreten, den erwünschten Erfolg gehabt. Im westlichen Streikgebiet ist ein großer Teil der Eisenbahner wieder zur Arbeit erschienen. Am Dienstag glaubt man den regelmäßigen Verkehr wieder aufnehmen zu können. Wie das „Tageblatt" meldet, sind in Dortmund, Hamm, Elberfeld und Köln bereits sämtliche Arbeiter wieder zur Arbeit erschienen. In Essen erwartet man für heute die Wiederaufnahme der Arbeit in vollem Umfange. Auch in Koblenz sind nach einer Meldung des Lokalanzeigers die Eisenbahnarbeiter ausnahmslos zur Arbeitsstelle zurückgekehrt.

WTB. **Berlin**, 1. Jan. **Die beiden wichtigsten Punkte der im Eisenbahnerstreik zustande gekommenen Vereinbarung sind die folgenden:**

Anstelle des bisherigen Ortsklassenverzeichnisses des Lohntarifs tritt das vom Reichstag beschlossene Ortsklassenverzeichnis für die Reichsbeamten. — Die Streiktage werden nicht bezahlt. Maßregelungen wegen Arbeitsniederlegung finden nicht statt. Vorbehalten bleibt die Verfolgung gewalttätiger Eingriffe in Verwaltung, Betrieb und Verkehr.

Der erweiterte Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes hat bezüglich des Ausstandes der Eisenbahner einen Beschluß gefaßt, in dem es heißt, daß der erweiterte Vorstand der am 31. Dezember zustande gekommenen Vereinbarung unter der Voraussetzung zustimmt, daß sowohl die Ergänzungsverhandlungen zu der Vereinbarung als auch die am 5. Jan. beginnenden allgemeinen Verhandlungen eine durchgreifende Regelung der Lohn- und Gehaltsverhältnisse für alle Orte bringen. Der Vorstand erwartet, daß die Mitglieder des Verbandes in allen Ortsgruppen Disziplin üben und den Dienst sofort wieder aufnehmen, soweit dies nicht schon geschehen ist.

WTB. **Berlin**, 1. Jan. Die Interalliierte Rheinlandskommission hatte den Wunsch ausgesprochen, daß Vertreter des Reichverkehrsministeriums in Coblenz mit ihr in der Angelegenheit des Eisenbahnerstreiks verhandeln möchten. Nachdem nun die drei Eisenbahnergewerkschaften und das Reichsverkehrsministerium eine gemeinsame Erklärung abgegeben hatten, daß über die Lohnforderungen der Eisenbahner in Berlin verhandelt werden solle, hat der Reichsverkehrsminister wohl zwei Kommissare nach Coblenz entsandt, die aber nicht mit der Rheinlandskommission verhandeln sollen, sondern nur als sachverständige Berater dem Fürsten Hatzfeld zur Verfügung stehen sollen.

WTB. **Breslau**, 2. Jan. Der Eisenbahnerstreik ist heute nachmittag abgebrochen worden. Die Eisenbahndirektion hofft, bis abends 10 Uhr den vollen Betrieb sowohl im Güter- wie im Personenverkehr wieder aufnehmen zu können.

WTB. **Köln**, 2. Jan. Im Eisenbahndirektionsbezirk Köln ist die Arbeit heute morgen verabredungsgemäß im allgemeinen wieder aufgenommen worden.

WTB. **Köln**, 1. Jan. **Die interalliierte Rheinlandkommission hat am 31. Dezember v. J. befohlen, daß das gesamte Personal der Eisenbahndirektionsbezirke Köln- und Elberfeld der interalliierten Feldeisenbahnkommission, Unterabteilung Köln unterstellt wird. Der gesamte Personen- und Güterverkehr ist in vollem Umfang sofort wieder aufzunehmen.**

WTB. **Stuttgart**, 1. Jan. Durch den Eisenbahnerstreik in Köln, Elberfeld und Essen sind die Kohlentransporte nach Süddeutschland völlig unterbunden. Nennenswerte Zufuhren auf dem Wasserweg sind wegen des niedrigen Wasserstandes nicht möglich. Falls die Wiederaufnahme des Verkehrs nicht bald erfolgt, würden schon in den nächsten Tagen die Elektrizitäts- und Gaswerke zum Erliegen kommen.

Sonstige Meldungen.

Hamburg, 2. Jan. Der Wechsel in der Handelsflagge hat sich im hiesig. Hafen in aller Ruhe vollzogen. Die am Sonntag morgen in See gegangenen deutschen Schiffe verließen den Hafen mit der neuen Handelsflagge am Heck.

WTB. **Belgrad**, 2. Jan. **Beim Statthalter von Dalmatien, Metlischtitsch, sprach der italienische Konsul vor und unterbreitete ihm schriftlich folgende italienische Forderungen: 1. die Zivilbehörden sprechen der italienischen Regierung ihr Bedauern über die Ereignisse in Sebenico aus; 2. alle Schuldigen werden streng bestraft; 3. die jugoslawische Regierung erläßt eine Kundgebung an das Volk, in der sie öffentlich ihr Bedauern über die Ereignisse in Sebenico kundgibt. — Diese italienischen Forderungen wurden von der Regierung abgelehnt.**

WTB. **Paris**, 1. Jan. **Die Agence Havas veröffentlicht unter dem 31. Dezember folgende Mitteilung: Die industriellen und finanziellen Sachverständigen Frankreichs, Englands, Italiens, Japans und Belgiens haben unter dem Vorsitz des Ministers Loucheur mehrere Aussprachen am Quai d'Orsay abgehalten. Die Beratungen haben zur Abfassung eines Planes geführt, der dem Obersten Rat in Cannes vorgelegt werden wird.**

WTB. **Paris**, 2. Jan. Der Temps bringt heute eine außerordentlich pessimistisch gehaltene Betrachtung zur Jahreswende. Der außenpolitische Horizont Frankreichs sei mit dunklen Wolken verhangen. In England, Deutschland und Moskau denke man an eine neue Entente, deren Kosten Frankreich tragen solle. Die an die Eröffnung der Washingtoner Konferenz geknüpfte Illusion, daß die Politik der Vereinigten Staaten gegenüber Frankreich unabhängig von der Politik gegenüber England sei, sei sehr bald in sich zusammengebrochen. Eine Aenderung der außenpolitischen Lage könne nur durch eine Wandlung in den Beziehungen zwischen Frankreich und England herbeigeführt werden, die abhängig seien von der Lösung der Frage der U-Boote und des Reparationsproblems. Zur Lösung des Reparationsproblems bedürfe es in erster Linie umfangreicher Kreditoperationen, nicht nur um die deutschen Zahlungen zu ermöglichen, sondern um Deutschland und Oesterreich in den Stand zu setzen, ihre Finanzen in Ordnung zu bringen. Die Frage sei, ob England gewillt sei, solche Kreditoperationen zu unterstützen und dadurch ihr Gelingen sicherzustellen. Die Kreditfrage, aber nicht die eines Moratoriums sei es, die das Reparationsproblem beherrsche.

WTB. **Paris**, 2. Jan. Wie Temps mitteilt, werden Briand und Lloyd George am Mittwoch und Donnerstag Vorbesprechungen haben. Die offizielle Tagung des Obersten Rates wird am Freitag den 6. Januar eröffnet werden. Der Hilfsdirektor für politische Angelegenheiten im Ministerium des Aeußern, Laroche, wird Briand nach Cannes begleiten.

WTB. **London**, 2. Jan. Die Sinnfeinerregierung veröffentlicht ein Dekret, wodurch die Auswanderung nach Amerika verboten ist.

WTB. **London**, 2. Jan. Infolge schweren Sturmwetters sind die Telephonverbindungen zwischen Frankreich und England unterbrochen.

WTB. **London**, 2. Jan. Im Bezirk Rohtak (Zundschab) ist es infolge der Verhaftung von Nationalisten zu Unruhen gekommen. Dabei wurden vier Personen getötet und 40 verwundet.

Die Entschädigung der französischen und englischen Staatsangehörigen.

WTB. **Berlin**, 31. Dez. Mit der englischen und der französischen Regierung sind zwei Abkommen über die Bezahlung der in großem Umfange erhobenen Schadenersatzansprüche von englischen und französischen Staatsangehörigen auf Anordnung außerordentlicher Kriegsmaßnahmen während des Krieges abgeschlossen worden. Die englische und die französische Regierung erklärten sich bereit, die von Deutschland anerkannten oder von den gemischten Schiedsgerichtshöfen festgesetzten Beträge aus den Erlösen der Liquidation deutschen Eigentums an ihre Staatsangehörigen zu zahlen. Hierdurch ist es ermöglicht, die Schadenersatzansprüche der Engländer und Franzosen aus Artikel 297 des Versailler Vertrages ohne große, neben der Reparationszahlung laufenden Barzahlungen abzudecken.

Die Verminderung der französisch. Bevölkerung

WTB. **Paris**, 30. Dez. Das Journal meldet, daß am 6. März ds. Js. die Gesamtzahl der französischen Bevölkerung 39 209 766 Einwohner betragen habe. Im Jahre 1911 betrug die Ziffer 39 604 992. Da indessen in der diesjährigen Ziffer die Einwohner von Elsaß-Lothringen mit 1 709 749 Köpfen mit enthalten sind, hat sich die Bevölkerung der 87 vor dem Kriege bestandenen Departements um 2 104 977 Köpfe vermindert.

Die Washingtoner Konferenz.

London, 31. Dez. Balfour hat in Washington einen Antrag eingebracht, wonach die fünf Großmächte untereinander beschließen sollen, jede Verwendung von Unterseebooten gegen Handelsfahrzeuge als gesetzwidrig zu bezeichnen. Ueber diesen Antrag, der viel weiter geht, als der gestern gemeldete Vorschlag des Senators Root, ist noch nicht abgestimmt worden, aber es wird bereits gemeldet, daß die Vertreter der fünf Großmächte einschließlich Frankreich ihr Einverständnis kundgegeben haben sollen.

WTB. **London**, 2. Jan. Reuter meldet aus Washington, die Konferenz nähere sich ihrem Ende. Man erwarte, daß noch zwei Vollsitzungen abgehalten werden, die eine werde die bezüglich der Marinefragen, die andere die bezüglich des fernen Ostens noch unerledigten Punkte regeln. Es scheine, daß der 14. Januar, an dem Balfour und Lord Loot nach England zurückzureisen gedenken, als Datum des Schlusses der Konferenz festgehalten werden. Die Marinesachverständigen hofften noch einige Einzelfragen zu erledigen.

WTB. **Washington**, 1. Jan. **Die Chefs der Delegationen der fünf Großmächte haben mit Holland ein Abkommen über das Kabelrecht auf der Insel Yap getroffen. Dasselbe wird Holland, den Vereinigten Staaten und Japan übertragen.**

Die deutschen Auslandsguthaben.

W.W. Die Unterredung zwischen Briand und Lloyd George vor Weihnachten in London hat zwar noch keine praktischen Vorschläge für die Neuordnung des Reparationsprogrammes zutage gefördert, dafür aber in Rom und vor allem in Brüssel ernste Besorgnisse hervorgerufen. Man ist in den beiden Ländern mindestens ebensosehr an den deutschen Zahlungen interessiert, wie in Frankreich oder gar in England. Die Furcht, vor mehr oder minder vollendete Tatsachen gestellt zu werden, hat in belgischen Regierungskreisen den Entschluß reifen lassen, eigene Ideen zur Lösung der Reparationsfrage vorzubringen. Wie die französische Zeitung „Intransigeant" berichtet, haben belgische Sachverständige eine Denkschrift ausgearbeitet, in der die Erfassung der deutschen Auslandsguthaben zur Tilgung der nächsten Raten vorgeschlagen wird. Dieser Vorschlag würde an den viel erörterten Paragraphen 18 zu Anlage 2 des Teiles 8 des Versailler Vertrages anknüpfen. Dieser Paragraph legt Deutschland auf, „wirtschaftliche und finanzielle Sperr- und Vergeltungsmaßregeln, überhaupt solche Maßnahmen, welche die alliierten Regierungen als durch die Umstände geboten erachten, nicht als feindliche Handlungen betrachten" darf. Solche Maßnahmen sollen verhängt werden dürfen, wenn Deutschland „vorsätzlich seinen Verpflichtungen nicht nachkommt". Bekanntlich hat England als erste Reparationsmacht darauf verzichtet, diesen Paragraphen 18 in Anwendung zu bringen. Der Grund für diesen Verzicht war der Wunsch, London als bevorzugten europäischen Geldplatz wiederherzustellen. Man hatte eben in England die Erfahrung gemacht, daß auch nur die Möglichkeit einer Bedrohung fremder Guthaben das Vertrauen auf die Sicherheit des Londoner Geldmarktes mindert. Sollte Belgien also in Cannes ernstlich die Heranziehung der deutschen Auslandsguthaben zur Deckung der fälligen Reparationsraten vorschlagen, so würde es sich in offenen Widerspruch zu England setzen.

Sachlich ist zu der angeblichen belgischen Idee folgendes zu sagen: Es ist nicht nachzuprüfen, ob die belgische Angabe von vier Milliarden Goldmark deutscher Auslandsguthaben zutrifft. Jeder anständige Deutsche würde es begrüßen, wenn es gelänge, die in den letzten Jahren vor der steuerlichen Belastung ins Ausland geflohenen deutschen Kapitalien in großem Umfange zur Bezahlung unserer Auslandsschulden heranzuziehen. Sogar gegen eine restlose Beschlagnahme verschobener Kapitalien ließe sich vom Standpunkt der Moral nichts einwenden. Etwas anderes ist es aber mit denjenigen Auslandsguthaben, die den laufenden Ein- und Ausfuhrgeschäften dienen. Das Schwanken der Devisenkurse hat es für zahlreiche Handelszweige geradezu zum Bedürfnis gemacht, Auslandsguthaben in fremder Währung zu unterhalten, um das Devisenrisiko auszuschalten oder doch zu mindern. Bekanntlich hat die Reparationskommission bei der Reichsregierung Vorschläge über die Heranziehung inländischer Devisen zu Reparationszahlungen eingereicht. Wir haben also mit einer Beschlagnahme eines Teiles der in Deutschland befindlichen Devisen zu rechnen. Unser gesamter Außenhandel würde ruiniert, wenn uns etwa die Auslandsguthaben ganz oder zum erheblichen Teil fortgenommen würden. Grundsätzlich muß immer wieder betont werden, daß wir zwar zu großen Opfern bereit sind, aber es mit aller Energie ablehnen, Gegenstand bedenklicher Erpressungsmanöver zu werden. Der einzig gangbare Weg ist eine starke Ermäßigung der Reparationslasten.

Zur Lage in Aegypten.

Im Hochsommer 1920 war von London aus verkündet worden, England sei auf Grund der Verhandlunegn Lord Milners mit Zaglul Pascha, dem Führer der ägyptischen Unabhängigkeitsabordnung in Paris, bereit, das am 13. Dezember 1914 verkündete und durch den Vertrag von Versailles anerkannte Protektorat abzuschaffen, d. h. die volle Unabhängigkeit und Gebietshoheit Aegyptens anzuerkennen. Das Land

werde das Recht auf eigene diplomatische Verbindungen im Auslande haben und in den Völkerbund aufgenommen werden. Die englischen Beamten im ägyptischen Zivildienst, die nicht in ägyptische Dienste überträten, würden nach England zurückberufen. Die Besatzung werde in einer noch zu bestimmenden Frist zurückgezogen. Nur in Port Said, Ismalia und Suez müßten britische Kräfte bleiben, um die Bewachung des Kanals zu sichern. Es sah aus, als wolle England ein Beispiel des „Selbstbestimmungsrechts der Völker" geben. Aber das Versprechen war Wind. England hatte genau so gelogen, wie einst am 11. Juli 1882, als es Alexandrien beschoß, während der englische Admiral dem Khedive erklärte: „Ich als Befehlshaber der britischen Flotte halte es für angezeigt, Eurer Hoheit hiermit nochmals zu bestätigen, daß die britische Regierung keinerlei Absicht hat, sich Aegyptens zu bemächtigen oder die Religion oder die sonstigen Freiheiten des Volkes zu beeinträchtigen. Die ausschließliche Absicht der britischen Regierung geht dahin, Eure Hoheit und das ägyptische Volk gegen Rebellion zu schützen." — So wurde drei Jahrzehnte weiter gelogen, bis im Oktober 1911 Sir Edward Grey erklärte: „Wir werden unsern Aufenthalt in Aegypten zu einem dauernden machen, um die Eingeborenen des Landes zivilisieren zu können. Damit fiel die Maske. Der Rest war Annexion des Nilreiches im ersten Kriegsjahr 1914. Trotzdem glaubte die Welt an die Ehrlichkeit der verlogenen englischen Politik, als im Vorjahre den Aegyptern wiederum die Freiheit versprochen wurde. Auch die Aegypter trauten, und der Führer der Unabhängigkeitsbewegung wagte sich nach London in die Höhle des Löwen. Die Enttäuschung kam rasch. Es war England nicht ernst gewesen, die ägyptische Beute aus den Klauen zu lassen. Es stellte Bedingungen und schränkte seine Zugeständnisse dermaßen ein, daß Aegyptens Freiheit zum Schatten wurde. Und als die Entrüstung über das falsche Spiel im Nilland sich regte, trafen die Briten die schärfsten und brutalsten Maßregeln gegen die „Gefahr des Aufstandes". Die Folge war der wirkliche Aufstand. Weder die beruhigende, aber doch heuchlerische Sprache einiger englischer Zeitungen, noch der geheimnisvolle Rücktritt Lord Milners vom Posten des Kolonialministers haben an der traurigen Entwicklung der Dinge in Aegypten etwas geändert. Zaglul Pascha ist heute der Gefangene der englischen Militärmacht. In Alexandrien, Suez und Port Said schleudern die britischen Flugzeuge Bomben gegen die ägyptische Bevölkerung. England behauptet nach wie vor, Aegyptens zur Sicherung der Straße nach Indien zu bedürfen. Es könnte sie sichern, auch ohne das Protektorat. Aber das genügt ihm eben nicht. In seinem unstillbaren Durst nach Beherrschung der Welt dient England der Vorwand, unbehelligt nach Indien zu gelangen, dazu, seinen ungeheuren Kolonialbesitz noch zu vergrößern. „Unser Wahlspruch", so schreibt lt. Pf. Anz. ein in Berlin lebender ägyptischer Nationalist, „ist: Traue keiner englischen Regierung, mag sie liberal oder konservativ sein. Erwarte auch nichts von den englischen Sozialisten oder irgend einer politischen Partei in England. Alle sind nur Glieder derselben Kette unter verschiedenen Namen." Welchen Ausspruch sich auch Deutschland zu Herzen nehmen kann.

Die Geld- und Freiheitsstrafen.

In Nr. 118 des Reichsgesetzblattes wird das Gesetz zur Erweiterung des Anwendungsgebiets der Geldstrafe und zur Einschränkung der kurzen Freiheitsstrafen vom 21. Dezember 1921 verkündet, das am 1. Januar 1922 in Kraft tritt. Das Gesetz hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Der Höchstbetrag der Geldstrafen, die in reichs- oder landesrechtlichen Strafvorschriften bei Verbrechen, Vergehen, oder Uebertretungen angedroht sind, wird auf das Zehnfache, bei Verbrechen oder Vergehen aber auf mindestens einhunderttausend Mark erhöht. Ermächtigt das Reichsrecht oder das Landesrecht eine Behörde oder einen Beamten, Strafvorschriften zu erlassen und darin Geldstrafen bis zu einem bestimmten Höchstbetrag anzudrohen, so wird der zugelassene Höchstbetrag auf das Zehnfache erhöht.

Die Vorschriften des Abs. 1 gelten nicht, wenn die ingedrohte Geldstrafe in dem Mehrfachen eines bestimmten Betrags besteht.

Der Höchstbetrag der in reichs- oedr landesrechtlichen Vorschriften vorgesehenen Bußen wird auf das Zehnfache erhöht.

§ 2. Das Strafgesetzbuch wird geändert wie folgt:

1. Im § 1 Abs. 2 und 3 werden die Worte „einhundertfünfzig Mark" jeweils durch die Worte „eintausendfünfhundert Mark" ersetzt.
2. Im § 28 Abs. 2 werden die Worte „sechshundert Mark" durch die Worte „sechstausend Mark" ersetzt.
3. Im §29 Abs. 1 werden die Worte „fünfzehn Mark" jeweils durch die Worte „einhundertfünfzig Mark" ersetzt.
4. Im § 70 Nrn. 5 und 6 werden die Worte „einhundertfünfzig Mark" jeweils durch die Worte „eintausendfünfhundert Mark" ersetzt.

Im § 27 Nr. 2 des Gerichtsverfassungsgesetzes werden die Worte „von höchstens sechshundert Mark" gestrichen.

Soweit in reichs- oder landesrechtlichen Strafvorschriften der Höchstbetrag der Geldstrafe, die für einen Tag Freiheitsstrafe anzusetzen ist, besonders bestimmt ist, wird er auf den zehnfachen Betrag erhöht.

§ 3. Ist für ein Vergehen, für das nach den bestehenedn Vorschriften Geldstrafe überhaupt nicht oder nur neben Freiheitsstrafe zulässig ist, Freiheitsstrafe von weniger als drei Monaten erwirkt, so ist an Stelle der Freiheitsstrafe auf Geldstrafe bis zu einhundertfünfzigtausend Mk. zu erkennen, wenn der Strafzweck durch eine Geldstrafe erreicht werden kann.

Soweit die Geldstrafe nicht beigetrieben werden kann, tritt die verwirkte Freiheitsstrafe an ihre Stelle. Bei der Umwandlung ist das Gericht an den Maßstab des § 29 des Strafgesetzbuches nicht gebunden.

§ 4. Bei der Festsetzung der Geldstrafe sind die wirtschaftlichen Verhältnisse des Täters zu berücksichtigen.

§ 5. Ist dem Verurteilten nach seinen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht zuzumuten, daß er die Geldstrafe sofort zahlt, so kann ihm das Gericht eine Frist bewilligen oder gestatten, die Strafe in bestimmten Teilbeträgen zu zahlen.

Das Gericht kann diese Vergünstigungen auch nach dem Urteil bewilligen. Es kann seine Entschließungen nachträglich ändern. Leistet der Verurteilte die Teilzahlungen nicht rechtzeitig oder bessern sich seine wirtschaftlichen Verhältnisse wesentlich, so kann das Gericht die Vergünstigung widerrufen.

Auf die nach Abs. 2 zu treffenden Entscheidungen findet § 494 der Strafprozeßordnung entsprechende Anwendung.

§ 6. Soweit die Geldstrafe nicht gezahlt wird, ist sie beizutreiben.

Der Versuch, die Geldstrafe beizutreiben, kann unterbleiben, wenn mit Sicherheit vorauszusehen ist, daß sie aus dem beweglichen Vermögen des Verurteilten nicht beigetrieben werden kann.

§ 7. Die Vollstreckungsbehörde kann dem Verurteilten gestatten, eine uneinbringliche Geldstrafe durch freie Arbeit zu tilgen.

Das Nähere regelt die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats. Soweit dies nicht geschieht, sind die obersten Landesbehörden ermächtigt, das Nähere zu regeln.

§ 8. Nach Anhörung der Staatsanwaltschaft kann das Gericht (§ 494 der Strafprozeßordnung) anordnen, daß die Vollstreckung der Ersatzfreiheitsstrafe unterbleibt, wenn der Verurteilte ohne sein Verschulden außerstande ist, die Geldstrafe zu zahlen oder durch freie Arbeit zu tilgen.

§ 9. Die Vorschriften des Militärstrafgesetzbuches werden durch dieses Gesetz nicht berührt.

§ 10. Das Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1922 in Kraft.

Ist vor Inkrafttreten dieses Gesetzes wegen eines Vergehens, wegen dessen nach den bestehenden Vorschriften auf Freiheitsstrafe erkannt werden mußte, auf eine Freiheitsstrafe von weniger als drei Monaten erkannt worden, so kann das Gericht (§ 494 der Strafprozeßordnung) dem Verurteilten auf seinen Antrag gestatten, die Freiheitsstrafe bis zu einhundertfünfzigtausend Mark abzuwenden; dies gilt auch dann, wenn die Entscheidung, durch welche die Strafe festgesetzt worden ist, erst nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes rechtskräftig wird. § 3 Abs. 2 gilt entsprechend.

Vermischte Nachrichten.

WTB. **Berlin**, 1. Jan. Zur Förderung des Studiums begabter Söhne minderbemittelter Eltern stellte der Bankier Hugo J. Herzfeld-Berlin dem Reichspräsidenten den Betrag von zunächst fünf Millionen Mark zur Verfügung. Diese Stiftung soll unter dem Namen „Deutsche Studienhilfe" begabten Söhnen minderbemittelter reichsdeutscher Eltern ohne Unterschied der Konfession und Partei das Studium an den deutschen Hochschulen ermöglichen.

Berlin, 1. Jan. Die Rettungsstationen haben in der Silvesternacht in etwa 200 Fällen Personen, die bei Schlägereien oder Unfällen zu Schaden gekommen waren, Hilfe geleistet. Einige der Verletzungen waren schwerer Art. Ein Mann, der am Standbild der Berolina ein Riesenfeuerwerk abbrannte, wurde beim Explodieren der Ladung durch den Luftdruck mehrere Meter fortgeschleudert. Man fand ihn mit schwer verbranntem Gesicht auf.

WTB. **Westerland** (Sylt), 31. Dez. Durch gewaltigen Sturm und einsetzende Springflut wurde am Strande hier großer Schaden verursacht. Die Strandmauer ist eingestürzt und viele Gebäude sind dadurch der Zerstörung durch das Wasser preisgegeben. Bergungsarbeiten mußten infolge drohender Lebensgefahr eingestellt werden. Die Wogen schlagen bis auf die Dächer der Häuser am Strand.

WTB. **Dinkelsbühl**, 2. Jan. In der Silvesternacht kurz nach 12 Uhr warf auf den dichtbevölkerten Marktplatz von der Kirche aus, von welcher Choräle herabgeblasen wurden, ein junger Mann eine selbst gefertigte Dynamitbombe in die Menge. Nach den bisherigen Feststellungen wurden mindestens 50 Personen, darunter 20 schwer, verletzt. Anscheinend war das Attentat gegen Schutzleute gerichtet. Eine Reihe von Personen wurde verhaftet.

Stuttgart, 31. Dez. Die **Grippe** und in Verbindung damit die Lungenentzündung fordert hier zahlreiche Opfer. Während die durchschnittliche Zahl der Todesfälle in Stuttgart ohne Cannstatt im Oktober und anfangs November 28 in der Woche betrug, ist sie im Dezember, namentlich seit 20. auf 80—100 wöchentlich gestiegen. In der Woche vor Weihnachten gab es 28 Todesfälle an Lungenentzündungen und 39 an Grippe, für die Zeit vom 11.—17. Dez. wurden je 14 Todesfälle an Lungenentzündung und Grippe gemeldet. Während der Weihnachtsfeiertage waren die Leichenhallen geradezu mit Toten überfüllt. In den letzten Tagen ist ein Nachlassen der Heftigkeit der Seuche und eine Verminderung der Todesfälle festzustellen.

TU. **Kassel**, 31. Dez. Einen schweren Kampf mit dem berüchtigten Einbrecher Eckel hatte die hiesige Kriminalpolizei zu bestehen. Es kam zu einem richtigen Feuergefecht zwischen den Beamten und dem Verbrecher, bei dem dieser, obgleich verwundet, zum Fenster hinaussprang und entkam. Seine Helfershelfer, der Schwerverbrecher Justus Karsten und die Geliebte Eckels, eine Helene Theiß konnten verhaftet werden.

TU. **Bregenz**, 31. Dez. In den letzten Tagen sind in einem Zug der Arlbergbahn mehrere Millionenschmuggler erwischt worden, die zusammen Beträge von nahezu neun Millionen Kronen bei sich trugen. Die Beträge befanden sich in Schmugglerwesten und bestanden fast durchweg in alten österreichischen Tausendern, für die im Ausland bekanntlich ein Agio bis zu 100 Kronen bezahlt wird. Die Geldscheine wurden beschlagnahmt und ihre Besitzer, fast durchweg Vorarlberger, verhaftet.

— Deutschland begreift nicht, daß nur äußerste Sparsamkeit und größter Fleiß es retten kann. Allein im Ruhrkohlenbergbau gibt es 1200 Betriebsratsmitglieder ohne produktive Arbeitsleistung. An diese werden im Jahre rund 30 Millionen Mark Löhne bezahlt. Das ist ein Mehrfaches der Gehälter aller Direktoren. Auch bei der großen Berliner Straßenbahn sind alle Betriebsräte ein für allemal vom Dienst befreit. Der Betriebsrat der Straßenbahn hat sich und sämtlichen Arbeitern und Angestellten der Straßenbahn Freikarten für 1920 und 1921 bewilligt. Das sind 23 000 Freikarten jährlich im Werte von je 225 Mark, also rund 10 Millionen Mark. Durch den Betriebsrat ist der Achtstundentag durchlöchert, die Arbeitszeit auf 7½ Stunden herabgesetzt, was mit einer Mehrausgabe von rund 5½ Millionen Mark verbunden ist. Die Betriebsräte hatten im Winter 1920 eine Informationsreise, die sich über 10 Tage erstreckte, nach Hannover, Dortmund, Köln, Düsseldorf, Frankfurt am Main und Nürnberg unternommen. Sie hatten natürlich freie Reise zweiter Klasse und bekamen je Tag für den Kopf 180 Mark Diäten. Außerdem bezogen sie lt. Pf. A. während dieser Zeit ihren vollen Tageslohn und, da sie manchmal länger als acht Stunden auf der Eisenbahn gelegen haben, noch Lohn für tägliche Ueberstunden.

— Den Engländern haben die Erfahrungen, die es im Weltkrieg mit den deutschen U-Booten gemacht hat, einen solchen Schrecken eingeflößt, daß sie mit allen Mitteln versuchen, die U-Bootwaffe überhaupt zu beseitigen. Sie berufen sich dabei wieder auf den Einwand, den sie während des Krieges mit so großem Erfolg gegen Deutschland in Anwendung gebracht haben, daß nämlich die U-Boote eine hinterlistige und heimtückische Waffe und ihre Anwendung somit unmoralisch sei. Damit freilich haben sie

Das Geheimnis vom Brintnerhof

Roman von **Erich Ebenstein**.

(Urheberschutz 1918 durch Greiner u. Comp., Berlin W. 30).

6) (Nachdruck verboten.)

3.

Im Kuhstall des Brintnerhofes begann die Magd mit dem Melken. Sie mußte sich beeilen, denn zwischen halb sechs und sechs kamen immer schon einige von den Mietparteien, um ihre Morgenmilch zu holen.

Gleichzeitig erschien dann Frau Justina im Stall, um den Verkauf zu überwachen.

In den beiden Häusern schien noch alles zu schlafen.

Aber nun wurde im Erdgeschoß des Parteienhauses ein Laden aufgeschlagen. Frau Hukker, die Wäscherin, die immer am ersten fortmußte in die Arbeit, steckte den grauen Kopf zum Fenster heraus und blickte prüfend nach dem Himmel empor, der voll schwerer Regenwolken hing.

Inzwischen war auch die Haustür geöffnet worden, und der alte Flickschuster Siffl, der mit seiner Werkstatt und Küche die andere Parterrehälfte einnahm, erschien im Türrahmen.

„Guten Morgen, Frau Hucker! Ja, ja, geregnet hat's gegen Morgen! Alles tropfnaß! Und ich fürchte, wir kriegn noch mehr. Müssen Sie wieder nach Ebental hinaus, heute?"

„Nein. Heute wasche ich im Hotel zur Sonne, das ist zum Glück nicht weit, und Trockenböden haben wir dort auch; da mag's regnen!"

„Waren Sie schon um die Milch drüben, Frau Hucker?"

„Nein. Eben will ich geben."

„Dann, bitte, bringen Sie mir meinen Liter auch gleich mit, ja?"

„Gern, Herr Siffl. Holen Sie nur die Kanne."

Beide verschwanden im Haus.

Drüben im Kuhstall trat Justina gähnend über die Schwelle. Sie kraute da und dort zerstreut eine Kuh an der Stirn, während die Magd den letzten vollen Eimer herbeibrachte und die Milch durch ein feines Sieb zu gießen begann. Dabei lugte sie verstohlen nach der Herrin.

„Seid Ihr krank, Frau? So blaß ausschauen tut Ihr?"

„Ich?" Justina fuhr sich über die Stirn. „Nein, mir fehlt nichts. Nur schlecht geschlafen habe ich. Ja, du — und was ich sagen wollte, Sefa: der Schwägerin ihre Milch brauchst heute nicht zurecht zu stellen. Sie ist gestern nachmittag fortgefahren nach Maria-Zell . . . Aber die Hucker kommt da. Kannst ihr gleich ihren Liter abmessen.

Sie trat in den Hof hinaus, denn die Wäscherin winkte ihr von dort in seltsamer Weise zu. —

„Guten Morgen, Hucker. Was gibt's denn?"

Das Weib deutete aufgeregt hinter sich nach der Hausecke, um die es gekommen war.

„Frau Brintner — sehen Sie doch nach — beim alten Herrn steht ein Fenster offen, und die inneren Scheiben sind zerbrochen. Es wird doch nichts geschehen sein?"

Justina starrte sie einen Augenblick wortlos an. Dann stammelte sie erbleichend:

„Beim Großvater? Ein Fenster?"

„Ja! Aber so gehen Sie doch nachschauen!"

„Ich? Daß es nachher womöglich heißt, ich hätte etwas in Unordnung gebracht! Und überhaupt — er hat mir ja verboten, seine Wohnung zu betreten, wenn er daheim ist!"

Sie trat in die Mitte des Hofes und rief, den Kopf nach dem ersten Stockwerk emporgerichtet, laut: „Andres! Andres! Komm geschwind herunter, die Frau Hucker sagt, beim Großvater wäre etwas nicht in Ordnung!"

Während die Wäscherin um ihre Milch nach dem Stall ging, erschien der junge Brintner. Eine Weile sprachen Mann und Frau leise miteinander. Dann gingen sie, gefolgt von der Hucker, Sefe und mehreren inzwischen erschienenen Dienstboten nach der Vorderseite des Hauses.

Es war so. Einer der Außenflügel des Wohnzimmerfensters war nur lose angelegt, die Scheiben des inneren Flügels waren fast ganz ausgebrochen. Hineinsehen konnte man nicht, dazu war das Erdgeschoß zu hoch.

„Vielleicht hat's der Wind getan", meinte der Flickschuster Siffl, der sich auch eingefunden hatte. „Es hat ja gewettert gegen Morgen. Am besten ist's, Sie gehen zum alten Herrn hinein, Herr Brintner, und überzeugen sich selbst, ob alles in Ordnung ist!"

Aber der Brintner schüttelte heftig den Kopf. „Das tue ich nicht! Er schließt sich immer ein nachts und wenn er noch schläft, und ich wecke ihn, dann gibts gleich wieder Verdruß. Sie wissen nicht, wie er sein kann! Gar gegen mich!" „Dann steigen Sie wenigstens auf eine Leiter und schauen Sie ins Fenster hinein!"

Brintner stand unschlüssig.

„Wenn er mich sieht, glaubt er womöglich noch, ich hätte ihn bestehlen wollen!" Seine Frau nickte dazu. „Ja, ja, so ist er schon!"

Inzwischen hatte aber ein Knecht doch die Leiter herbeigebracht und angelehnt. Alle redeten Andres zu, und so stieg er endlich hinauf.

Im Wohnzimmer war es noch ganz finster. Er mußte ein Streichholz anreiben, um überhaupt etwas unterscheidn zu können.

Plötzlich wandte er sich um und stieg die Leiter hastig wieder hinab. Sein Gesicht war kreidebleich.

„Alle Schränke und Schubladen stehen offen", stammelte er.

In diesem Moment öffnete Frau Glöckl im Parteienhaus oben ihr Fenster und fragte neugierig herab, was es denn gäbe?

„Beim Großvater muß etwas geschehen sein", antwortete Justina ebenso bleich wie ihr Mann, „bitte, wecken Sie den Gemeindesekretär, das er nachschauen geht. Mein Mann traut sich nicht hinein."

„Nein, nein", stimmte dieser eifrig bei und warf einen scheuen Blick nach dem zerbrochenen Fenster, „man kann ja nicht wissen . . . vielleicht steckt der Dieb noch drin? Und überhaupt — da gehört einer von der Obrigkeit her!"

„Ganz richtig!" nickte Siffel. „Nur nichts anrühren. Alles liegen lassen wie es ist, so lautet die Vorschrift."

Während er den Umstehenden einen Vortrag über die Pflichten eines Staatsbürgers in solchen Fällen zu halten begann, ging Frau Glöckl eilig an die Nachbarswohnung, um den Gemeindesekretär aus dem Schlaf zu trommeln.

Fürs Leben gerne wäre sie dann selbst hinabgeeilt, um ja nichts von dem interessanten Ereignis zu versäumen, aber der Mann und Bruder riefen ungeduldig nach dem Frühstück, weil sie an die Arbeit mußten.

(Fortsetzung folgt.)

bei Frankreich wenig Glück, denn dort hat man, genau so gut wie in England selbst, wohl erkannt, daß man mit U-Booten Englands Handel als den Lebensnerv der englischen Wirtschaft, tödlich treffen kann. Nachdem sich nun zuvor England und Amerika unter der Hand verständigt hatten, wurde in Washington ähnlich wie bei der Regelung der Frage der Großkampfschiffe ein bestimmter Schlüssel für die U-Boote vorgeschlagen. Danach sollten die beiden angelsächsischen Mächte zu je 60 000 Tonnen, Japan, Frankreich und Italien zu je 31 000 Tonnen an U-Booten berechtigt sein. Demgegenüber erschien sofort Frankreich mit der Forderung auf dem Plan, unter allen Umständen 90 000 Tonnen U-Boote halten zu müssen, mit dem Hinzufügen, daß es sich auf weniger unter keinen Umständen einlassen könne. Selbstverständlich betonen die Franzosen mit besonderem Nachdruck den Charakter der U-Boote als „Verteidigungswaffe". Wenn man bedenkt, daß wir mit einem Dutzend U-Booten kleinerer Art schon zu Beginn des Weltkrieges England aufs schwerste gefährdeten, so wird man begreifen, was für eine Gefahr 50 große französische U-Boote mit der Kanalküste als Stützpunkten für England bedeuten und wie recht Balfour hatte, als er sofort erklärte, die Forderung bedeute eine schwere Bedrohung Englands. Wie ein Blitzlicht erhellt diese Washingtoner Meldung das eigentliche Verhältnis zwischen England und Frankerich, von denen sich letzteres vorbereitet, gegebenenfalls auch einen Kampf mit England aufzunehmen. Diese Erkenntnis wird vor allen Dingen England veranlassen, seine Fühlung mit Amerika so innig wie möglich auszugestalten.

Deutschlands Außenhandel.

W.W. Es gewährt besonderes Interesse, die Entwicklung des deutschen Außenhandels seit Beginn des neuen Marksturzes zu beobachten. Zunächst sei bemerkt, daß französische Sachverständige behaupten, die deutsche Statistik sei nicht mehr zuverlässig. Als Beweis wird angeführt, daß die Statistik nicht mehr mit der anderer Länder übereinstimme, soweit diese Angaben über den Außenhandel mit Deutschland enthielten. Diese Unstimmigkeiten erklären sich in der Hauptsache dadurch, daß der Schmuggel an den deutschen Grenzen noch immer verhältnismäßig hoch in Blüte steht und daß das Loch im Westen überhaupt noch nicht gestopft ist. Als besonders auffällig bezeichneten die französischen Sachverständigen, daß die Ausfuhr Frankreichs nach Deutschland bedeutend höher gewesen sei, als die deutsche Statistik ausgewiesen habe. Die Ursache ist sehr einfach zu ergründen. Frankreich stapelt in den besetzten Gebieten ungeheure Waren auf, die dann als Ausfuhr nach Deutschland gelten. Bestellt, verzollt und abgenommen sind sie aber nicht! Was der Tiefensturz der Mark für Deutschlands Außenhandel bedeutet, geht daraus hervor, daß die Gesamtausfuhr der sieben Monate von Mai bis November 1921 einen Wert von 52 Milliarden Papiermark hatte. Davon entfallen auf Oktober und November 21,6 Milliarden Mark, also über zwei Fünftel. Bei der Einfuhr sind die Verhältniszahlen ähnlich gegliedert. Die Einfuhr in den sieben Berichtsmonaten erreichte einen Wert von 65,7 Milliarden Mark, an dem die Monaten Oktober und November mit 26,3 Milliarden Mark beteiligt waren. Ein Unterschied besteht nur darin, daß die Einfuhr im Oktober höher war, als im November, während im November die Einfuhr zurückgegangen und die Ausfuhr gestiegen war. Die Verschiebungen erklären sich dadurch, daß Ende Oktober der erhöhte Goldzoll in Kraft trat, was Veranlassung gab, zu den niedrigen Zollsätzen soviel Rohstoffe hereinzunehmen, als es der Devisenmarkt und die Zahlungsunfähigkeit der Unternehmer erlaubten. Sehr wahrscheinlich ist indessen, daß die Einfuhr künftig, d. h. für die Dauer des hohen Goldzolles, die Oktoberziffer nicht mehr erreichen wird. Sie betrug 30 Millionen Doppelzentner im Wert von 14 Milliarden Mark. Auf die Vorkriegszeit umgerechnet, sind das nur verhältnismäßig geringe Werte und Mengen. Dies gilt auch für die Ausfuhr. Trotzdem hat diese Ausfuhr, die unter dem Druck des Markkurses stand, im Ausland gewisse Folgen hervorgerufen, die die ausländischen Interessentenkreise zum Teil veranlaßte, nach Schutzzöllen gegen die Ausfuhr aus valutaschwachen Ländern zu rufen. Das zeigt vor allem, daß das Währungsproblem international ist und einseitig nicht gelöst werden kann.

Die doppelte Hinrichtung in Waldshut.

TU. **Waldshut**, 31. Dez. Im Hofe des hiesigen Amtsgefängnisses wurden, wie schon kurz gemeldet, die beiden Raubmörder Ostertag und Reutter hingerichtet. Der 24jährige Ludwig Ostertag hatte drei Morde auf dem Gewissen; er hatte die Johann Schmid Witwe in Ziegelhäuser, den Bankbeamten Heinrich Grünewald aus Frankfurt (bei den Triberger Wasserfällen) und die Wilhelmine Brendle in Brunnadern ums Leben gebracht. Der erst 21jährige Friedrich Reuter aus Münsingen hatte ihm bei den Mordtaten an dem Bankbeamten Grünewald und an der Witwe Brendle Beihilfe geleistet. Vor dem hiesiegn Schwurgericht waren die beiden Mörder am 6. August 1921 zum Tode verurteilt worden. Zu der Vollstreckung des Todesurteils, die morgens 7 Uhr vor sich ging, hatten sich im ganzen 35 Personen eingefunden. Fritz Reutter wurde zuerst zum Schafott geführt; betend bestieg er die Richtstätte. Ihm folgte nach wenigen Minuten Ludwig Ostertag. Als der Oberstaatsanwalt das Urteil verlesen und den Stab gebrochen und dem Mörder vor die Füße geworfen hatte, rief dieser: „Bravo! Es gibt nur eine Gerechtigkeit auf dieser Welt und das ist die Wahrheit". Als Vollstrecker des Urteils fungierten die Scharfrichter Müller-Ladenburg und Burkhardt-Endingen. Die Verurteilten trugen das vom Präsidenten der evangelischen Landeskirche gestiftete Kreuz; sie wurden von Stadtpfarrer Winnecke zum Schafott geleitet. Die gesamte Hinrichtung, während der das Sterbeglöcklein auf dem unteren Tor ununterbrochen läutete, dauere 20 Minuten. Die letzte Hinrichtung ist hier vor 70 Jahren vollzogen worden.

Aus Baden.

TU. **Donaueschingen**, 31. Dez. Die Stürme der letzten Tage haben im Hochschwarzwald erheblichen Schaden angerichtet. In den Wäldern sind vielfach die stärksten und höchsten Tannen entwurzelt worden. Die Fernsprech- und Telegraphenleitungen sowohl nach Mittelbaden wie nach dem Oberland und Bodenseegebiet und in das Württembergische wurden gestört.

Zur Lage der Beamten.

Aus Beamtenkreisen wird uns geschrieben:

W.W. Die neuen Gehaltsforderungen der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Staates sind vom Finanzminister mit der Begründung abgelehnt worden, daß der hierzu erforderliche Betrag von 50 bis 60 Milliarden Mark vom Reich nicht aufgebracht werden könne. In der Tat ist diese Summe so gewaltig, daß man die Forderung auf den ersten Blick übertrieben finden muß. Aber betrachte man die Dinge genauer, so ergibt sich folgendes Bild: Ein unterer Beamter (Gruppe 4) hat von seinem Höchstgehalt in Klasse B von 34 240 Mk. gleich 1944 Mark Steuern zu entrichten; es bleiben ihm 22 296 Mark gleich 892 Friedensmark — bei einem Entwertungsfaktor von 25 — gegenüber 2160 Mark, die er im Frieden erhielt. Der mittlere Beamte der Gruppe 8 erhält 1336 Friedensmark statt 4830 und der höhere, z. B. ein Richter in Gruppe 10 gleich 1694 statt 8120 Mk., wohlgemerkt als Höchstgehalt. Es erhält der untere Beamte 40, der mittlere 27, der höhere 22 Prozent des Friedensgehaltes; sogar eine französische Zeitschrift — der Economiste — hat vor wenigen Wochen auf das Unzureichende der deutschen Beamtengehälter und das Absinken in der Lebenshaltung vor allem der mittleren und höheren Beamten hingewiesen. Die große Erregung in der Beamtenschaft ist daher wohl verständlich, zumal ein Beamter keine Nebenbeschäftigung haben darf, die ihm etwas einbringt. Was lehrt uns diese Entwicklung der Dinge?

Seit der Revolution sind Reich, Staat und Komm.-Verbände immer mehr dazu übergegangen, neue Tätigkeitsfelder zu entdecken. Neue Ministerien, neue Zentral- und Mittelbehörden usw. sind eingerichtet; nicht nur den aus den abgetretenen Gebieten stammenden Beamten wurde Unterkunft gewährt, auch Tausende neuer Stellen für Beamte und Angestellte wurden geschaffen. Jeder, der schon früher die Angelegenheiten seines Gemeinwesens aufmerksam betrachtete, wird sich errechnen: Wieviel Leute waren früher dort beschäftigt und wieviel jetzt; und er wird sich auch die Frage vorlegen können: um wieviel sind die Dinge heute besser geworden, da so und sie viel neue Stellen geschaffen sind? Was nützen uns Behörden und Beamte, wenn kein Geld da ist, um den vorgesehenen beabsichtigten sozialen oder wirtschaftlichen Erfolg zu erreichen, ja wenn nicht einmal die Beamten ausreichend besoldet werden, denn deren Arbeitsfähigkeit und -Freude hängt doch von der Sicherung ihrer Existenz ab. Wie gesund mutet uns das englische Prinzip an: Wenig Beamte mit hohem Gehalt, während wir es umgekehrt machen und jeder vierte Säugling als Beamtenanwärter zur Welt kommt.

Wir haben einmal einen Anlauf mit einem Spardiktator gemacht, aber jedes Ministerium, Mittelbehörde u. s. f. hielt sich für unentbehrlich. Nicht beim Gehalt des einzelnen Beamten, nein, beim Schaffen neuer Einrichtungen überhaupt beginnt die Sparsamkeit, indem der Staat sich die nüchterne, kaufmännische Frage vorlegt: „Lohnt der erzielbare wirtschaftliche und soziale Erfolg die Kosten der Einrichtung?"

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 3. Jan. (**Verlauf der Neujahrsnacht in Baden.**) Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, ist die Neujahrsnacht in den größeren badischen Städten ohne tödliche Unglücksfälle, die sonst bei dem Jahreswechsel zu registrieren waren, verlaufen. In Mannheim explodierte am Silvesterabend durch unvorsichtiges Umgehen mit Feuerwerkskörpern in einem Laden im Stadtteil Neckarau eine größere Anzahl der Sprengkörper, wodurch der Laden in Brand geriet und vollständig ausbrannte. Bei der Explosion, die einen Schaden von ungefähr 40 000 Mark verursachte, erlitt ein 18jähriges Mädchen erhebliche Brandwunden. Auch in einem Mannheimer Warenhaus erfolgte eine kleine Explosion, bei der die Vorräte an Feuerwerkskörpern in die Luft flogen. Größerer Schaden entstand dort nicht. — In Heidelberg wurden 70 Personen wegen Schießens und Abbrennens von Feuerwerkskörpern angezeigt. — Sehr lebaft ging es in der kleinen Gemeinde Rohrbach zu, wo 10 junge Burschen mit Pistolen schossen. Die zu starke Ladung einer Pistole verletzte dabei einen 20jährigen Burschen erheblich. Ein anderer hatte in der Trunkenheit statt Papier einen 50-Markschein in die Pistole gestopft. — Auch in Au a. Rh. (bei Rastatt) kam es zu einer Explosion. Der Sprengkörper war beim Schulhaus niedergelegt worden und beschädigte dieses sehr erheblich. Den Täter hat man nicht bekommen. — In Pforzheim wurde ein Mann durch einen fahrlässig abgefeuerten Schuß getroffen, aber nur unerheblich verletzt. Zur Anzeige kamen dort 55 Personen, die beim Scharfschießen angetroffen wurden. In Freiburg ist die Silvesternacht ohne Zwischenfall abgelaufen. Das Schießen und Geknatter der Feuerwerksköper war aber dort so stark, daß man vielfach vom Läuten der Kirchenglocken nichts hörte.

* **Emmendingen**, 3. Jan. Zum Ausgleich für die Härte durch die Erhöhung der Personentarife am 1. Februar um 75 Proz. werden voraussichtlich ab 1. Juni beschleunigte Personenzüge mit 4. Klasse eingelegt, die auf weite Entfernungen durchgehen und für die Hauptverkehrsplätze günstige Verkehrszeiten aufweisen. Sie sollen nur an den wichtigsten Plätzen Aufenthalt haben.

TU. **Der Januar** ist der erste Monat des Jahres, mit 31 Tagen. Er hat durchaus winterlichen Charakter, worauf die bekanntesten deutschen Namen des Januar hinweisen, sie lauten: Eismond und Hartung, weil im Januar die Bäche zu starrem Eis gefrieren. Der allgemein gebräuchliche Name Januar kommt vom lateinischen Januarius mensis, und diese Bezeichnung wird abgeleitet von Janus, dem römischen Gotte der Eingänge und Türen. In der Kunst pflegte man den Gott darzustellen mit einem dopelten Gesichte, so daß er zugleich eine betrübte und eine freudige Miene haben konnte, wodurch die Ungewißheit über den Verlauf eines soeben begonnenen Unternehmens trefflich charakterisiert wird. Im Jänuar nimmt die Länge der Tage schon bedeutend zu, um etwa eine Stunde. Von den 31 Tagen sind in diesem Jahre fünf Sonntage. Der sechste ist der Dreikönigstag, der die Weihnachtszeit beschließt in unserer Gegend aber nicht zu den offiziellen Festtagen zählt. Die Wetterregeln lauten: Die Neujahrsnacht hell und klar, deutet auf ein gutes Jahr. — St. Paulus (15.) klar, bringt gutes Jahr. — Ist der Januar naß, bleibt leer das Faß. — Tanzen im Januar die Mucken, so muß der Bauer nach Futter gucken. — Im Januar viel Regen und wenig Schnee, tut Bergen, Täler und Bäumen weh. — Wirft der Maulwurf im Januar, so dauert der Winter bis Mai. — Winternebel bringt bei Ostwind Tau, der Westwind treibt ihn aus der Au. — Auf einen sehr kalten und schneereichen Januar folgt nur selten ein baldiger Frühling und meistens ein kühler, regnerischer Sommer.

TU. **Die Margarinepreise.** Das zweimalige plötzliche Fallen der Margarinepreise hat in der Geschäftswelt bedeutende Verluste des Einzelhandels herbeigeführt. Der mit der Preisbildung der Margarinefabrikanten eingesetzte Margarineverband erklärt, daß für die Festsetzung der Margarinepreise der jeweilige Kursstand des Dollars maßgebend ist und daß die Preisermäßigungen auf den scharfen Rückgang des Dollars zurückzuführen seien. Da der höchste Kursstand des Dollars aber nur wenige Tage anhielt, erhebt der Einzelhandel, wie von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, die Forderung, daß die entstandenen Vrluste vom Lieferanten getragen wrden müssen. Mehrere große Margarinefabriken haben übrigens auch dem Einzelhandel erhebliche Nachlässe bewilligt.

TU. **Internationale Postausweiskarten.** Vom 1. Januar 1922 werden Postausweiskarten mit zweijähriger Gültigkeitsdauer ausgegeben, die nicht nur im Inlande, sondern auch für die meisten Auslandsstaaten Gültigkeit haben.

TU. **Der Sternhimmel im Januar.** Im Januar steht der Fixsternhimmel in seiner vollen winterlichen Pracht. Namentlich fällt das schöne Sternbild des Orion mit dem Jakobsstabe auf. Nicht weit vor ihm sehen wir den großen Hund mit dem helleuchtenden Sirius, dann den kleinen Hund, die Wasserschlange, den Krebs, die Zwillinge, den Bootes, die Leyer mit der Wage. Am entgegengesetzten Teile des Himmels stehen der Schwan, der Pegasus, Andromeda, der Widder, die Fische usw. Einen majestätischen Anblick bieten immer die Zirkumpolarsterne, unter die übrigens auch die volkstümlichsten Sternbilder fallen, der große und der kleine Bär (Polarstern). Von den Planeten ist zu berichten: Merkur ist in der zweiten Hälfte des Monats sichtbar, abends im Südwesten bis reichlich eine halbe Stunde, scheinbar am weitesten östlich von der Sonne und geht später unter als diese am 30. Januar. Venus ist 4½ Stunden morgens im Südosten sichtbar. Jupiter geht Anfangs des Jahres in der ersten Stunde nach Mitternacht auf und ist Anfangs 6, am Ende 7½ Stunden bis zur Morgendämmerung sichtbar, in scheinbarer Mondnähe am 19. Januar.

TU. **Ueber die Verkehrslage im Rheinstromgebiet wird berichtet:** Im Verkehr von dem Kohlengebiet sind in den letzten Tagen ziemlich wesentliche Aenderungen vorgegangen, da sich daselbst für Kohlentransporte ein bedeutend größerer Bedarf an Schiffsraum einstellte, so daß zuletzt ein ziemliches Knappsein eingetreten ist, wodurch dann auch die Schiffsmiete wieder in die Höhe ging. Infolge des ungünstigen Wasserstandes kann von einer regulären Transportweise nicht gesprochen werden.

= **Die Gebührentafel für Ferngespräche im Inland** ist vom Reichspostministerium nach den neuen Sätzen bereits herausgegeben. Das teuerste Gespräch kostet von Neujahr an nicht weniger als 607 Mark 50 Pfg. Dies ist ein dringendes Gespräch von 15 Minuten in der 18. Zone von 1400 Kilometern. Ein gewöhnliches Gespräch von drei Minuten kostet mindestens 45 Pfg. in der 1. Zone bis 5 Kilometer, in der 2. bis 15 Kilometer 1,35 Mark, bis 25 Kilometer 2,25 Mark, bis 50 Kilometer 3,00 Mk. bis 100 Kilometer 5,40 Mark, bis 200 Kilometer 8,10 Mark, bis 300 Kilometer 10,80 Mark, 400 Kilometer 13,50 Mark, 500 Kilometer 16,20 Mark, 600 Kilometer 18,90 Mark, 700 Kilometer 21,60 Mark; 800 Kilometer 24,30 Mark, 900 Kilometer 27 Mk., 1000 Kilometer 29,70 Mark, 1100 Kilometer 32,40 Mark, 1200 Kilometer 35,10 Mark, 1300 Kilometer 37,80 Mk., 1400 Kilometer 40,50 Mark.

— **Der Ausverkauf des deutschen Bodens an** ausländisches Großkapital geht ununterbrochen in steigendem Maße vor sich. Humer, ein hervorragender Führer des bayrischen Hausbesitzes erklärte, daß in **München** von den dort insgesamt vorhandenen ca. 15 000 Miethäusern in den letzten Jahren 1000 bis 2000 Häuser an Ausländer verkauft worden seien. — Ueber **Berlin-Schöneberg** berichtet der Direktor des Schöneberger statistischen Amtes, daß vom 1. Okt. 1918 bis 31. März 1921 in Berlin-Schöneberg 535 Hausgrundstücke verkauft wurden, von denen nicht weniger als 172 an Ausländer übergegangen sind. — Es gilt heute, den deutschen Boden zu schützen vor dem Zugriff des **ausländischen** Spekulationskapitals. Der Ankauf deutschen Bodens durch Ausländer ist in vollem Gang. Aber die Menschen von heute vergessen ja so schnell, so daß man von jener Gefahr in gewissen Kreisen kaum noch spricht, ja, daß einzelne sehr kluge Leute schon soweit sind, den Aufkauf deutschen Vaterlandes durch das Börsenkapital von Paris und Brüssel, von London und Newyork als etwas hinzustellen, was unter Umständen gar nicht so übel wäre. Das deutsche Volksgewissen bäumt sich gegen diese Spitzfindigkeiten auf. Wir wollen nicht im eigenen Vaterland zu Mietlingen des auswärtigen Mammonismus herabsinken.

TU. **Verkehr mit Torf.** Die Verordnung vom 11. September 1919 über den Verkehr mit Torf ist mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden.

TU. **Erhöhung der Verpflegungskosten in den Heil- und Pflegeanstalten.** Das Ministerium des Innern hat soeben eine Verordnung erlassen, durch die die Kosten für die Verpflegung in den Heil- und Pflegeanstalten erhöht wird. Die Sätze betragen für Badener in der ersten Klasse täglich 45—55 Mk., in der zweiten Klasse 25 bis 35 Mark und in der dritten Klasse 14 bis 20 Mk., für nicht badische Reichsangehörige in der ersten Klasse täglich 55 bis 75 Mk., und in der zweiten Klasse 35 bis 45 Mark. Für Reichsausländer betragen die Kosten in der ersten Klasse täglich 100 bis 150 Mark. Innerhalb dieser Grenzen kann die Vergütung mit Rücksicht auf die Einkommens- und Vermögensverhältnisse des Kranken oder des sonst Zahlungspflichtigen bemessen werden.

TU. **Zunahme der Banknotenfälschung.** Eine gewaltige Zunahme der Falschmünzerei und Banknotenfälschung ist in den letzten Jahren zu verzeichnen gewesen. Die Falschgeldabteilung der Reichsbank hat seit Ende 1918 60 Falschgeldlieferfabriken aufgehoben. Die Zahl der in Deutschland aufgehobenen Fabrikationsstätten beträgt in dieser Zeit 100. Seit dem Jahre 1921 ist die Menge der gefunden Falschstücke etwa auf ein Drittel gesunken, so daß Anzeichen für eine Besserung der Verhältnisse vorliegen.

+ **Sexau**. 2. Jan. Um seinen Mitgliedern einige vergnügte und unterhaltende Stunden zu bereiten entschloß sich die „Deutsche Turnerschaft Sexau" am Sylvesterabend seine erste Weihnachtsfeier abzuhalten. Die verehrl. Bürgerschaft Sexaus war recht zahlreich der Einladung gefolgt und war der Saal zur festgesetzten Stunde bereits überfüllt. Insbesonders ließ es sich der Gesangverein Sexau nicht nehmen, vollzählig zu erscheinen. Das Programm wurde eingeleitet durch einen flotten Marsch, ausgeführt von dem Trommler- und Pfeiferkorps des Turnvereins. Es folgte der Vortrag eines Doppelquartetts, ausgeführt von 4 Damen und 4 Turnern, welchem großer Beifall gezollt wurde. Die darauffolgende Ansprache des 1. Vorsitzenden Herrn Hauptlehrer **Emmerich** war kernig und manchem aus dem Herzen gesprochen. Möge sie auf fruchtbaren Boden fallen, zum Wohl und Segen des Vereins. Ein humoristisches Solo, vorgetragen von einem Turner, setzte dann die Lachmuskeln tüchtig in Bewegung. Nach einigen einleitenden Worten Herrn Emmerichs wurde darauf das mit großem Interesse erwartete Tiroler Bauernstück „Der Meineid-

„bauer" aufgeführt. Infolge der ungünstigen Bühnenverhältnisse ist der Erfolg den die Darsteller erzielten, um so höher einzuschätzen. Zahlreich geäußerten Wünschen gemäß, wird das von Herrn Emmerich einstudierte Theaterstück nochmals aufgeführt. Näheres wird später bekanntgegeben. Punkt 6 des Programms bildete die Christbaumverlosung, wobei mancher bei der Göttin Fortuna sein Glück versuchte, bis von dem schön geschmückten Baum fast nichts mehr vorhanden war. Den Schluß bildete ein lustiges Terzett „Der gefoppte Gendarm", vorgetragen von zwei Turnern, das wahre Lachsalven auslöste. Leider mahnte die herangerückte Polizeistunde nur zu rasch zum Aufbruch; der Verein darf aber das Bewußtsein haben, daß das in allen Stücken wohlgelungene Weihnachtsfest jeden der geschätzten Gäste vollauf befriedigte. Auch der Gesangverein trug durch mehrere schön vorgetragene Lieder viel zur Unterhaltung bei.

Reute, 2. Jan. Zum ersten Male seit dem Kriege hielt am Stefanstag der hiesige Kriegerverein seine Weihnachtsfeier ab. Der Feier voraus ging eine Bescherung der Kinder der Kriegerhinterbliebenen, die aus der in dankenswerter Weise zusammengebrachten Summe von 349 Mark allerhand nützliche Geschenke erhielten. Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes der Kriegerhinterbliebenen und Kriegsbeschädigten hatte es übernommen, diesen Armen diese Weihnachtsfreude zu bereiten. Den wohltätigen Spendern sei an dieser Stelle ein herzliches „Vergelt's Gott ausgesprochen. An der Feier beteiligte sich auch der Männergesangverein „Teutonia", der durch Vortrag einiger stimmungsvoller Lieder die Feier verschönern half.

+ **Wyhl**, 31. Dez. Auch in unserer Gemeinde denkt man daran, wieder ein vollständiges Geläute für unsere Kirche anzuschaffen. Eine zu diesem Zwecke unternommene Haussammlung ergab einen Betrag von über 30 000 Mark, hierunter ist auch eine größere Summe, die ein in Amerika lebender Wyhler gespendet hat. Möge das neue Geläute bald erklingen!

Freiburg, 1. Jan. (Geschäftsjubiläum.) Die Firma Brenzinger u. Co. feiert in diesem Jahre ihr 50jähriges Bestehen. Der heute noch in der Firma tätige Seniorchef Dr. ing. E. H. Julius Brenzinger brachte das Unternehmen zu großer Blüte. Die Firma beschäftigte in den letzten Jahren zeitweise über 1000 Angestellte und Arbeiter; 20 Arbeiter blicken auf eine Zugehörigkeit von 25—40 Jahren zur Firma zurück. Sie hat eine eigene Betriebskrankenkasse und eine Angestellten- und Arbeiterunterstützungskasse eingerichtet. Die Familie Brenzinger ist in neun Generationen seit 333 Jahren in Freiburg ansässig.

Freiburger Stadttheater.

Dienstag, 3. Jan., abends 7 Uhr, Ende 9½ Uhr: **Börsenfieber**, Schwank in 3 Akten von Max Reimann und Otto Schwartz.

Mittwoch, 4. Jan., abends 7 Uhr, Ende 9½ Uhr: **Cavalleria rusticana** (Sizilianische Bauernehre), Oper in 1 Aufzug von Pietro Mascagni. **Der Bajazzo**, Drama in 2 Akten mit einem Prolog.

Donnerstag, 5. Jan., abends 6½ Uhr, Ende gegen 10 Uhr: **Egmont**, Trauerspiel in 5 Aufzügen von Wolfgang von Goethe.

Freitag, 6. Jan., nachm. 2½ Uhr, Ende 6 Uhr: **Der Freischütz**, romantische Oper in 3 Aufzügen von Carl Maria von Weber.

Freitag, 6. Jan., abends 7 Uhr, Ende 10 Uhr: **Schwarzwaldmädel**, Operette in 3 Akten von August Neidhart.

Samstag, 7. Jan., nachm. 3 Uhr, Ende 6 Uhr: **Prinzessin Herzlieb** (Kindervorstellung), Märchen in 7 Bildern von Erika Grupe-Lörcher.

Samstag, 7. Jan., abends 7 Uhr, Ende 9½ Uhr: **Der Barbier von Sevilla**, Oper in 2 Akten von Gioachino Rossini.

Sonntag, 8. Jan., nachm. 2½ Uhr, Ende 6 Uhr: **Aida**, Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi.

Sonntag, 8. Jan. abends 7 Uhr, Ende 10 Uhr: **Der böse Geist Lumpacivagabundus od. Das liederliche Kleeblatt**, Zauberposse mit Gesang in 3 Aufzügen von Johann Nestroy.

Jetzt ist die beste Zeit

zum Verkaufe von Vieh, Kleintier, Geflügel, Futtermittel und dergl., denn die Preise sind noch hoch. Will ein Landwirt viele Liebhaber auf den Verkauf hinweisen, so versäume er die Anzeige in den

„Breisgauer Nachrichten"

nicht. Die Ausgaben lohnen sich reichlich.

Amtliche Bekanntmachungen

Steuerabzug betr.

Die Gemeindebehörden sind zurzeit damit beschäftigt, die Steuerbücher für die Arbeitnehmer auszustellen; darin werden die Beträge festgelegt, um die sich der zehnprozentige Steuerabzug mit Rücksicht auf die Familienverhältnisse und auf die Werbungskosten usw. ermäßigt. Wer außer der von der Gemeindebehörde in seinem Steuerbuch festgestellten noch eine weitere Ermäßigung des Steuerabzugs beansprucht, weil er mittellose Angehörige zu unterhalten hat oder einen höheren Betrag als 5400 Mk. für Werbekosten usw. geltend machen will, muß diese weitere Ermäßigung unter Vorlegung des Steuerbuchs und der in seinem Besitze befindlichen Beweismittel spätestens bis zum 31. März 1922 bei dem unterzeichneten Finanzamt (Steuerkommissär) beantragen; spätere Anträge dürfen nicht mehr berücksichtigt werden. 37

Emmendingen, Kenzingen, den 3. Januar 1922.
Finanzamt.

Der Gerichtstag in Eichstetten — auf dem Rathause daselbst — wird im Jahr 1922 abgehalten werden: am **Mittwoch, 18. Januar, 8. Februar, 8. März, 12. April, 10. Mai, 14. Juni, 12. Juli, 9. August, 20. September, 11. Oktober, 8. November, 13. Dezember.**
Emmendingen, den 30. Dezember 1921. **Bad. Amtsgericht I.** 3

Genossenschaftsregistereintrag Band I O. Z. 28 zur Firma **Ländlicher Kreditverein Jechtingen**, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht mit dem Sitz in Jechtingen. An Stelle der verstorbenen Gottfried Gerhart und Josef Schmid wurden August Amann, Bürgermeister und Paul Helger, Landwirt, beide in Jechtingen, in den Vorstand gewählt. Breisach, 28. Dezember 1921
Das Amtsgericht.

Städtische Bekanntmachungen

Kohlenversorgung betr.

Die von der Bezirkskohlenstelle genehmigten Brennstoffkarten, Kohlenbezugsscheine, für den Monat Januar 1922 sind von

Mittwoch, den 4. Januar ds. Js.

auf dem Polizeibüro in Empfang zu nehmen.

Neue Anträge zum Bezug von Brennstoff für den Monat Februar 1922 für Gewerbebetriebe, Zimmermieter, Schlafgänger u. außergewöhnlichen Bedarf sind bis längstens 4

Montag, den 16. ds. d. Mts.

bei dem städt. Lebensmittelamt, Ortskohlenstelle einzureichen.

Bei Anträgen für Zimmermieter usw. muß Name und Beruf des Mieters vom Vermieter angegeben sein.

Emmendingen, den 2. Januar 1922.
Ortskohlenstelle Emmendingen.

Milchversorgung.

Die Abgabe der Milch fällt wegen fortwährend ungenügender Milchzufuhren wie folgt aus: 8

am **Mittwoch, den 4. Januar 1922**
in Bezirk **1, 2, 3** Milchhändler: Reinbold, Wagner, Schindler.

am **Donnerstag, den 5. Januar 1922**
in Bezirk **4, 5** Milchhändler: Menzer-Daler, Jenne

am **Freitag, den 6. Januar 1922**
in Bezirk **6, 7, 9** Milchhändler: Oswald, Mann, Baer

am **Samstag, den 7. Januar 1922**
in Bezirk **8, 10, 11** Milchhändler: Guthahr, Krayer, Froß.

Die den Kindern, Kranken und über **70 Jahr alten Personen** zustehende Milch muß täglich **ohne Ausnahme** verabfolgt werden.

Im Falle die Milchknappheit noch größer wird, sind die Milchhändler genötigt weitere Abzüge vorzunehmen.

Emmendingen, den 3. Januar 1922.
Städt. Milchversorgung.

Neujahrskarten haben ferner gelöst:

C. Ringwald sen., Frau C. Ringwald, Frau Amalie Wickert a St. Petersburg, Frau Rosalie La Roche-Ringwald, Herr C. Ringwald jr., Frau Ray Ringwald, Herr Carl Hans Ringwald, Herr Ernst Ringwald, Herr Dr. Ernst Ringwald-Grüneberg, Frau Hilde Ringwald-Grüneberg, Fräulein Ruth-Hilde Ringwald, Fräulein Cecil La Roche, Herr René La Roche jr., Frau Margrit Bader, geb. Ringwald, Herr Dr. J. Bader. Fischer Otto Gewerbeschulvorstand, Mollerbingen.

Frauen! Einen Fingerzeig über d. grosse Frage, die Euch täglich bewegt, gibt die neu erschienene populär wissenschaftliche Schrift von Dr. Müller. **Dieselbe kostet nichts** Warum also zögern, wo es sich um das höchste Gut, um Familien- und Eheglück handelt, Schreiben Sie heute noch an **Cosma-Werk, Stuttgart-Kerntal C6.** (Postkarte genügt, Porto wird evtl. zurückerst.)

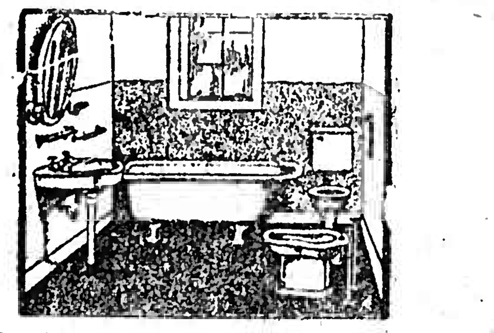
Königs & Sing, Freiburg i. B.
Büro-Einrichtungs- u. Bedarfshaus
Hebelstr. 36 Telefon 3584
liefert komplette Büro-Einrichtungen, Herrenzimmer, Einzelmöbel, sowie alle Bürobedarfsartikel in anerkannt besten Qualitäten zu billigsten Preisen. 85
Besuchen Sie unsern Ausstellungsraum

Emmendingen. Donnerstag, 5. Januar
Rindvieh- und Schweinemarkt.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Fundt Erben. Verantw. Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen.

Oskar Faist, Emmendingen
direkt beim Robstock
empfiehlt **Strickwolle** in guten Qualitäten
zu mässigen Preisen
in schwarz, weiss, grau, leder- und naturfarbig

J. N. Dorfmeister, Freiburg
Hoflieferant
Rheinstrasse 27 :-: Fernruf 126



Projekte :-: Ingenieurbüro
Schauraum: Rheinstrasse 27. 5844
Installationen
sanitärer u. heiztechn. Anlagen f. Villen, Sanatorien, Krankenhäuser
Kläranlagen :-: Eigene Fabrikation
Werkstätten für Metall, Holz und Marmor.

BREMEN-SÜDAMERIKA
mit neuerbauten eigenen Passagierdampfern
„KOELN" und CREFELD
Die neugeschaffene
Mittelklasse und III. Klasse
sind hervorragend eingerichtet: Passagierkammern, behagliche Wohnräume, Speisesäle, Rauchzimmer, Damensalon, ausgedehnte Promenadendecks, Badezimmer. Grösste Bequemlichkeiten für die Reisenden.
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Auskünfte, Fahrplan u. Platzbelegung durch den Bezirksvertreter
Wilh. Moosbrugger, Emmendingen.

Tilit
Bestes Mundwasser
Beste Zahnpasta
Zu haben: Karl Zeller, Emmendingen, Marktplatz 5 und in allen einschläg. Geschäften.

Achtung!
Ueberzeugen Sie sich über Preis und Qualität in Anzügen, Paletots, Joppen, Hosen u. s. w. im
Freiburger Kleiderhaus
Unterlinden 2
Rudolf Lipps vorm. F. B. Stephan

Sämtliche Haararbeiten
sowie
Haarketten, Puppenperücken
werden von eigenen Haaren angefertigt.
— Grosse Auswahl auch in fertigen Zöpfen. —
Jos. Engelmeier, Damen- u. Herrenfriseur
Freiburg i. Br., Nussmannstrasse.

Ware wird teuer
ich aber bin imstande durch meine sehr günstigen Einkäufe noch zu staunend billigen Preisen folgendes abzugeben: 4643
Herren-Anzüge
in allen Farben, modern, getragen und neu
Sonntag- u. Arbeiterhosen gestreift, Manchester Militär u. engl. Leder
Sonntag- und Arbeiter-Schuhe
genagelt und ungenagelt, getragen und neu
Waschjoppen, Wäsche, Damenkleider.
Es versäume daher niemand diese Gelegenheit
Nur Ueberzeugung macht wahr. Grosser Umsatz, kleiner Nutzen. Fachmännische Bedienung.
Federbusch
An- und Verkaufsgeschäft
Freiburg i. Br. Adelhauserstr. 3

Hunde werden blitzblank mit Dr. Bufleb's medizinischer Hundeseife. Bester Schutz vor Räude. Zu haben bei W. Reichelt, Drogerie

Ankauf
von
Brillanten, Platin Gold und Silber
zu hohen Preisen
W. Rauner
Goldschmied
Freiburg i. Br.
Klarastr. 56, am Messpl.

Ich empfehle: Toilettenseife, Kämme, Schwämme, Haarbürsten, Zahnbürste und Zahnpasta in reichhaltiger Auswahl.
K. Emmenecker, Emmendingen, Lammstraße.

Felle aller Art zum gerben
werden angenommen. Auch auf Wunsch in eigener Werkstatt zu Pelzsachen Pelzsachen verarbeitet.
— Kurze Lieferzeit —
— Billige Preise —
F. Menzel
Freiburg i. Br.
Schlossbergstr. 14.

Erste oberb. staatl. konzess.
Fach- u. Fahrschule
für Chauffeure und Herrenfahrer, Konstanz, Hussenstr. 4 bildet unter nur fachmännisch. Leitung Leute jeden Standes zu Chauffeuren aus. Prosp. gratis. 6382

Billige Kleider und Schuhe!
Habe einen großen Posten sehr gut erhaltene Herren-Anzüge in jeder Größe u. in allen Farben sowie Herren- u. Damen-Schuhe, Damenkleider, Bettwäsche, Bett-Tücher, einz. Hosen, Joppen zu **staunend billig. Preisen** abzugeben 5080
Reichmann's
An- u. Verkaufsgeschäft (früher Maschino)
Freiburg i. Br.
3 Nußmannstraße 3.

Turnverein Emmendingen.

Auf die von uns abgesetzten Lose des 10. Turnkreises entfallen folgende Gewinne:

37737: 5.— M.
37628, 37659, 37671, 37693, 37709 je 3.— M.

Die betr. Gewinn-Lose sind alsbald bei mir abzugeben. 23

Der Vorstand.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten Emmendingen.
Mittwoch Abend 8 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokal, Schwarzwälder Hof. — Wegen Wichtigkeit bitten wir um vollzähliges Erscheinen.
Der Vorstand.

Suche für sofort **Stelle als Knecht od. Hausbursche**
Näheres in der Gesch. der Breisg. Nachr.

Wer nimmt 9 Wochen altes Kind (Mädchen) in liebevolle
Pflege.
Aufs Land bevorzugt.
Angebote unter Nr. 39 an die Gesch. ds. Bl.

Zu kaufen gesucht
kleineres 31
Einfamilien-Haus
mit etwas Land, in der Nähe Freiburgs.
Gefl. Angebote mit genauer Beschreibung des Objektes nach Lage und Preis erbeten an
Bernhard Kammerer
Freiburg i. Br.
Joh. v. Weerthstraße 10.

Suche auf sofort oder 1. Februar ein möbliertes
Zimmer
möglichst in Nieder-Emmendingen. 35
Anmeldung abends 6 Uhr
W. Schindler, Lenkenstr. 8 III
Emmendingen.

Hund
zugelaufen
(große engl. Dogge) Abzuholen bei Karl Sichler, Sattler in Windenreute.

Entlaufen
ein deutscher 13
Schäferhund
wolfsgrau, kurzhaarig.
Abzugeben gegen Belohnung K. Zeller, Marktplatz 5 Emmendingen.

Selbstrasieren
ein Vergnügen mit uns. neuest. Apparat u. Patentschärfer. Vollkomm. Weltrasierzeug, alles übertreff., billig, bequem. Zusammen Mk. 30.—. 6 Ref.-Klingen Mk. 10.—, 6 Seifen Mk. 15.—, Schale Mk. 6.—, Pinsel Mk. 6.—, Rasierstein Mk. 5.— vom Sanitätsverlag Heidelberg 97.

Schweine
mästet kolossal Fresspulv. „Sui". Zu haben bei W. Reichelt, Drogerie, Hugo Kromer, Drogerie. 5726

50 Zentner 25
Dickrüben
hat zu verkaufen
Wer sagt die Gesch. ds. Bl.

Einen 24
Herd
mit Kupferschiff
gut erhalten, zu verkaufen.
Zu erfragen in der Gesch. ds. Blattes.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 24.— das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus Mk. 8.— den Monat.

Anzeigenpreis: die einsp. Petitzeile oder deren Raum 1.20 Mk., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 8 Mk. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 30 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1397

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382.

Nr. 3 — Emmendingen, Mittwoch, 4. Januar 1922 — 57. Jahrgang.

Die Vorgänge im Deutschen Reich.

Berlin, 4. Jan. Wie die Deutsche Allg. Ztg. aus parlamentarischen Kreisen hört, wird beabsichtigt, den Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten nach der Conferenz von Cannes und der Rückkehr von Dr. Rathenau zu einer Aussprache über die außenpolitische Lage einzuberufen.

Berlin, 3. Jan. Zur Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten erfährt die Deutsche Allgemeine Zeitung, daß die Reichstagsfraktionen vorläufig noch nicht beabsichtigen, auf eine Entscheidung in dieser Frage zu drängen, solange nicht die Gesetzesvorlage über den Volksentscheid verabschiedet sei. Ueber die Frage einer geeigneten Kandidatur konnte trotz vielfacher Bemühungen bisher noch keine Einigung erzielt werden, so daß vorläufig kaum mit einer Neuwahl des Reichspräsidenten zu rechnen sein dürfte.

Berlin, 3. Jan. Die gestern Nachmittag im Reichsverkehrsministerium mit den Vertretern der Gewerkschaften begonnenen Verhandlungen über die Ausführungsbestimmungen zu dem neuen Abkommen mit den Eisenbahnern haben den Blättern zufolge bisher einen befriedigenden Verlauf genommen. Die Besprechungen im Reichsverkehrsministerium über das geplante Arbeitszeitgesetz sind noch nicht zum Abschluß gekommen. Die beteiligten Organisationsvertreter haben ihrerseits einen Entwurf für ein Arbeitszeitgesetz ausgearbeitet. — Laut Voss. Ztg. ist auch bei der Reichspostverwaltung ein ähnliches Gesetz in Vorbereitung.

WTB. Berlin, 3. Jan. Der Organisationsausschuß der Reichsbahn hat bezgl. des die Beamtenfragen betr. Teiles des Entwurfes zum Reichsbahnfinanzgesetz sich dahin ausgesprochen, daß die Notwendigkeit einer selbständigen Betriebsverwaltung auch eine Umgestaltung der Besoldungsbezüge der Reichsbahnbeamten erfordere. Es sei unerläßlich, daß die deutsche Reichsbahn als selbständiges wirtschaftliches Unternehmen von der Gestaltung der Besoldungsordnung und Besoldungsvorschriften unabhängig von den für die übrigen Hoheitsverwaltungen erforderlichen Erhebungen gemacht werde.

Von der Konferenz in Cannes.

WTB. Cannes, 3. Jan. Breadbury, der englische Vertreter der Reparationskommission, ist heute nachmittag hier eingetroffen.

WTB. Paris, 3. Jan. Laut „Matin" werden der belgische Ministerpräsident und der belgische Außenminister heute in Paris ankommen und mit dem Ministerpräsidenten Briand vor der Abreise nach Cannes eine Besprechung haben.

Wie der Petit Parisien aus Cannes meldet, hatte Lloyd George mehrere Besprechungen mit Evans, dem englischen Kriegsminister, sowie Bonar Law, Horne und Churchill. — Die zweite Hälfte der englischen Delegation ist gestern abend in Cannes eingetroffen.

WTB. London, 3. Jan. Reuters Sonderberichterstatter telegraphiert aus Cannes, die Anzahl der britischen Delegierten deute auf den Umfang der Erörterungen hin, die Lloyd George vorhabe. Alles hänge jedoch von der Haltung Frankreichs und der Haltung der übrigen Alliierten ab. Lloyd George beabsichtigte nicht nur einzelne Fragen zu behandeln, sondern zu versuchen, etwas zu erreichen, was die verschiedenen europäischen Regierungen zusammenbringe.

WTB. London, 3. Jan. Die Times berichtet aus Cannes, Frankreich habe sich bisher allen Maßnahmen widersetzt, die eine Anerkennung der Sowjetregierung mit sich bringen würden. Bevor die Reparationsfrage nicht zur Zufriedenheit Frankreichs erledigt sei, könne mit größeren und weniger umrissenen Plänen keine Fortschritte gemacht werden.

Berlin, 3. Jan. Zu der Pariser Blättermeldung über die bevorstehende Reise Dr. Ratenau nach Cannes erfahren die Blätter von von zuständiger Seite, daß sich Dr. Rathenau inoffiziell nach Cannes begeben wird.

Sonstige Meldungen.

TU. München, 2. Jan. Gegenwärtig befindet sich eine serbische Kommission in Bayern zur Abnahme von Vieh auf Grund des Friedensvertrages. Die Serben verkaufen jedoch das deutsche Reparationsvieh sofort an schweizerische Viehhändler weiter.

WTB. Kattowitz, 3. Jan. Calonder traf heute abend gegen 10 Uhr mit dem Sonderzug auf dem Hauptbahnhof ein. Nach der Begrüßung durch einen Vertreter der Besatzungsbehörden wurden Calonder die zum Empfang erschienenen Herren der verschiedenen Delegationen, unter ihnen der deutsche Bevollmächtigte, Staatssekretär a. D. Lewald, vorgestellt. Morgen früh begibt sich Calonder weiter nach Oppeln.

WTB. Rom, 3. Jan. Eine päpstliche Bulle gliedert an das apostolische Vikariat in Dänemark den Teil der apostolischen Präfektur Schleswig-Holsteins an, der infolge der Volksabstimmung dänisch geworden ist.

WTB. Graz, 2. Jan. Die „Tagespost" meldet aus Belgrad: Die von der jugoslawischen Regierung einberufene Verkehrskonferenz hat heute ihre Arbeiten begonnen. Vertreten sind außer Jugoslawin, Bulgarien, Rumänin und Griechenland, die internationale Schlafwagengesellschaft u. die Orientexpreßgesellschaft. Als erster Punkt wurde heute die Frage des direkten Personen- und Warenverkehrs zwischen Nord- und Südeuropa, besonders mit Konstantinopel und Athen beraten. — Wie das Blatt ferner berichtet, hat die jugoslawische Regierung von der französischen Regierung eine Einladung erhalten, im Februar in Nizza an einer Verkehrskonferenz zur Regelung des direkten Wagenverkehrs zwischen Frankreich, Italien, Deutschland, Oesterreich und Jugoslawien teilzunehmen.

WTB. Kopenhagen, 3. Jan. Berlingske Tidende meldet, einer Rigaer Zeitung zufolge habe die Sowjetregierung einen außerordentlichen Gesandten nach Peking entsandt, um China ein militärisches Bündnis gegen Japan vorzuschlagen.

WTB. Paris, 1. Jan. Ministerpräsident Briand erklärte gestern im Senatsausschuß für Auswärtige Angelegenheiten zur Frage der deutschen Schuld, auf keinen Fall dürften die von Frankreich zu fordernden Summen in Gold oder die Sachlieferungen herabgesetzt werden. In Sachen des Wiederaufbaus Europas sei die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit Deutschland besprochen worden. Briand soll nach „Petit Parisien" ferner erklärt haben, wenn Deutschland nicht zahle, würden automatisch die Sanktionen in Kraft treten. Bei einer Herabsetzung der deutschen Schuld — die Zahl von 500 Millionen Goldmark sei in die Debatte geworfen worden — sei formell zwischen ihm und Lloyd George abgemacht worden, daß der Anteil Frankreichs für 1922 keine Milderung erfahren solle. — Was Cannes anbetreffe, so sei ein festumrissenes Programm, hervorgegangen aus genauer Kenntnis der Sachlage, noch nicht aufgestellt worden.

WTB. Paris, 3. Jan. „Ere Nouvelle" schreibt, die deutsche Presse habe ehemals vor 1914 die Gewohnheit gehabt, von Zeit zu Zeit die Frage zu erörtern: „Warum haßt man uns?" Leider müsse heute Frankreich diese Frage sich selber stellen, denn es habe die wenig beneidenswerte Nachfolge Deutschlands angetreten und bildete die Zielscheibe der feindseligen Gefühle der Welt. Sicher sei diese allgemeine Unzufriedenheit zum größten Teil einer allgemeinen Lage zu verdanken, für die die Franzosen nicht verantwortlich seien. Aber es wäre höchst ungerecht, zu vergessen, daß auch Frankreich einigen Anlaß habe zu sagen: „mea culpa". Imperialistisch sei es allerdings nicht, aber die Interessen eines großen Teiles der mit engherzigstem nationalen Geist getränkten französischen Presse beunruhigten das Weltall. Werde der nationale Block, so fragt das Blatt, jemals das Unheil erkennen, daß er Frankreich gemacht hat.

WTB. Paris, 3. Jan. Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Washington wird Senator Borah im Senat einen Antrag einbringen, der das Ziel verfolgt, Japan zu nötigen, Schantung und die anderen chinesischen Gebiete, die es augenblicklich im Besitz hat, an China zurückzugeben.

WTB. London, 3. Jan. (Reuter.) In einer Unterredung mit dem Pariser Berichterstatter des Daily Mail erklärte Briand, die Sicherheit Frankreichs sei der Schlüssel der Gesamtlage. Ein Bündnisvertrag zwischen England und Frankreich würde die beste Grundlage für den Wiederaufbau Europas sein.

Aus der indischen Freiheitsbewegung.

WTB. Moskau, 3. Jan. (Funkspruch.) Die politische Konferenz der indischen Geistlichkeit hat den vollständigen Bruch mit der englisch-indischen Regierung beschlossen.

Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten.

WTB. Berlin, 1. Jan. Der Reichspräsident empfing heute die Chefs aller hiesigen fremden diplomatischen Vertretungen anläßlich des Jahreswechsels. Der apostolische Nuntius, Monsignore Pacelli, als Doyen des diplomatischen Korps hielt folgende Ansprache:

Herr Präsident! Zum ersten Mal seit dem Weltkrieg versammelt sich das diplomatische Korps in Berlin anläßlich des Neujahrsfestes vor dem höchsten Beamten der deutschen Republik. Ein glückliches Ereignis, ein Sinnbild fortschreitender Rückkehr der Menschheit zum Ideal der Brüderlichkeit und des Friedens zwischen den Völkern, welches Ideal den Ruhm der zivilisierten Völker bildet. Möge die göttliche Vorsehung, die die Menschen zu edlem Streben anspornt und sie leitet, ihnen trotz der Verschiedenheit der Stämme und Staaten ermöglichen, in diesem Jahre die wirkliche und dauerhafte Versöhnung der Völker zu vollenden, die von allen aufrichtigen ersehnt wird und sich auf die Achtung des Rechtes, auf der fruchtbaren friedlichen Arbeit und auf den ewigen Gesetzen der Gerechtigkeit und Wahrheit gründet. Von diesen Gefühlen durchdrungen, bringen wir Ihnen heute, Herr Präsident, inmitten der schwierigen Aufgaben der Gegenwart, unsere Huldigung und gleichzeitig unsere Glückwünsche für sie selbst und für das deutsche Volk dar.

Der Reichspräsident erwiderte: Herr Nuntius! Für die Glückwünsche, die Eure Exzellenz als Sprecher des diplomatischen Korps zum Jahreswechsel dem deutschen Volk und mir als seinem Vertreter dargeboten hat, bitte ich meinen tiefgefühlten Dank entgegenzunehmen. Gern folge ich Ihnen in dem Gedanken, den heutigen Besuch der Herren Vertreter der fremden Mächte als ein Symbol der allmählichen Rückkehr der Menschheit, zum Frieden zu betrachten. Der Umstand, daß diese Worte aus dem Munde des Vertreters Seiner Heiligkeit des Papstes kommen, der sein vornehmstes Ziel darin erblickt, den Frieden auf Erden zu schaffen und zu erhalten, gibt ihnen in meinen Augen eine besondere Bedeutung. Das deutsche Volk wünscht für sich nichts anderes, als in friedlicher Arbeit neben den übrigen Völkern sein nationales Dasein wiederaufzubauen. Es gibt sich der Hoffnung hin, daß im kommenden Jahr die Erkenntnis der Weltnotwendigkeiten weiter wächst und daß in dieser Erkenntnis jede Nation sich bemühen wird, durch fruchtbare Zusammenarbeit mit allen übrigen Völkern der Menschheit den wahren aufrichtigen Frieden zu geben. Mit dieser großen Hoffnung im Herzen, durchdrungen von dem Bewußtsein, daß ihre Erfüllung Gebot ist, bitte ich Sie, Herr Nuntius, und Sie, meine Herren auch meine Glückwünsche für Ihr Wohlergehen und für das Gedeihen der von Ihnen vertretenen Regierung und Völker entgegenzunehmen.

Bei dem Empfang waren der Reichskanzler sowie die beiden Staatsekretäre des Auswärtigen Amtes v. Haniel und v. Simson zugegen. Im Anschluß daran sprachen die Mitglieder der Reichsregierung der Reichskanzler, die Reichsminister, Staatsekretäre, Präsidenten des Reichstages und des preußischen Staatsministeriums, sowie die Vertreter des Reichsrats und der Wehrmacht dem Reichspräsidenten ihre Glückwünsche aus.

Dem Vertreter des abwesenden Reichswehrministers brachte der Reichspräsident seine Genugtuung über die Fortschritte zum Ausdruck und betonte hierbei die Ueberzeugung, daß die Wehrmacht auch in Zukunft eine sichere Stütze des Staates sein werde. Der Präsident fügte den Wunsch einer weiteren gedeihlichen Entwicklung der Wehrmacht an.

Neuregelung des Steuerabzugs.

I.

Das Gesetz vom 11. Juli 1921 über die Einkommensteuer vom Arbeitslohn trat mit dem 1. Januar 1922 seinem vollen Inhalt nach in Kraft. Die Durchführungsbestimmungen zu diesem Gesetz sind jetzt erschienen. Die für die Arbeitgeber und Arbeitnehmer wichtigsten Vorschriften sind im Folgenden unter Berücksichtigung der vom Reichstag neu beschlossenen Erleichterungen wiedergegeben.

Wer andere Personen gegen Arbeitslohn (Barlohn od. Sachbezüge) beschäftigte, muß von diesem Lohn 10 v. H. für die Reichskasse einbehalten. Als Wert der Sachbezüge ist im Bezirk des Landesfinanzamts Karlsruhe anzunehmen für Wohnung 1 Mk. täglich, für freie Verköstigung bei männlichen Arbeitnehmern von mehr als 17 Jahren 7 Mk., bei männlichen Arbeitnehmern von weniger als 17 Jahren und bei weiblichen Arbeitnehmern 5 Mark täglich. Der von dem Arbeitslohn einzubehaltende Betrag von 10 v. H. ermäßigt sich für den Steuerpflichtigen selbst

a) bei Zahlung des Arbeitslohnes nach Stunden um 0,20 Mk. für je zwei Stunden,

b) bei Zahlung des Arbeitslohns nach Tagen um 0,80 Mk. täglich;

c) bei Zahlung des Arbeitslohnes nach Wochen um 4,80 Mk. wöchentlich,

d) bei Zahlung des Arbeitslohnes nach Monaten um 20 Mk. monatlich.

Dieselbe Ermäßigung wird außerdem für die zur Haushaltung des Steuerpflichten zählende Ehefrau gewährt. Der Betrag von 10 v. H. des Arbeitslohnes ermäßigt sich ferner für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind

a) bei Zahlung des Arbeitslohns nach Stunden um 0,30 Mk. für je zwei Stunden;

b) bei Zahlung des Arbeitslohnes nach Tagen um 1,20 Mk. täglich;

c) bei Zahlung des Arbeitslohnes nach Wochen um 7.20 Mk. wöchentlich;

d) bei Zahlung des Arbeitslohnes nach Monaten um 30 Mark monatlich.

Für Kinder im Alter von mehr als 17 Jahren tritt diese Ermäßigung jedoch dann nicht ein, wenn die Kinder eigenes Arbeitseinkommen beziehen. Der Betrag von 10 v. H. des Arbeitslohnes ermäßigt sich endlich zur Abgeltung der nach § 13 des Einkommenssteuergesetzes zulässigen Abzüge (Werbungskosten usw.) für den Steuerpflichtigen selbst

a) bei Zahlung des Arbeitslohnes nach Stunden um 0,45 Mk. für je zwei Stunden;

b) bei Zahlung des Arbeitslohnes nach Tagen um 1,80 Mk. täglich;

c) bei Zahlung des Arbeitslohnes nach Wochen um 10,80 Mk. wöchentlich;

d) bei Zahlung des Arbeitslohnes nach Monaten um 45 Mk. monatlich.

Alle diese Ermäßigungen werden aber nicht mehr, wie es bisher der Fall war, vom Arbeitgeber festgestellt, sondern sie sind in dem Steuerbuch festgelegt, das die Gemeindebehörde vor Beginn des Kalenderjahres jedem Arbeitnehmer ausstellt. Glaubt ein Steuerpflichtiger neben den oben erwähnten Ermäßigungen für sich selbst und seine Familienangehörigen auch Anspruch auf eine Ermäßigung des Steuerabzuges zu haben, weil er zur Gewährung des Unterhalts an mittellose Angehörige verpflichtet ist (§ 47 des Einkommensteuergesetzes), so kann er sein Steuerbuch und die in seinem Besitze befindlichen Beweismittel beim Finanzamt (Steuerkommissär) vorlegen und eine entspre-